Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

296 (20.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646221

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierjähriger Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 296. Oldenburg, Donnerstag, den 20. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Der Ausschußbericht über die Sustentationsvorlage.

v. B. **Oldenburg**, 20. Dezember.

Der Finanzausschuß hat heute Morgen nach langen Beratungen, die teils unter Zuziehung des ganzen Landtags abgehalten wurden, den Bericht über die im Mittelpunkt des Interesses stehende Sustentationsvorlage herausgegeben, erstattet durch den in den Finanzfragen unseres Landes wohl erfahrensten Abg. Schröder. Indem wir unsere Leser auf den nachfolgenden Wortlaut des Berichts verweisen, geben wir unserer Freude über das nach beiden Seiten befriedigende Resultat Ausdruck. Auf Grund einer Ermäßigung der Regierungsforderung von 200,000 Mk. Erhöhung auf 145,000 Mk., so daß die Barsumme der Sustentation dann 400,000 Mk. beträgt, konnte mit der Mehrheit des Ausschusses, mit sechs Abgeordneten, gegen drei, die sich auch noch in zwei Minderheiten teilen, eine Verständigung erzielt werden: Diese Mehrheit beantragt Annahme der Erhöhung um 145,000 Mk. und wird damit hoffentlich, und nach alten Erfahrungen sicherlich, durchdringen. Die Regierung mag darin, namentlich gegenüber der scharfen Agitation gegen jede Erhöhung der Civilliste, eine allgemeine Zustimmung zum neuen Kurse erblicken, vor allem aber dokumentiert sich darin der Wunsch, dem Landesfürsten sein vielfaches Entgegenkommen, das er auch noch gerade in dieser Frage bewiesen hat, zu vergelten und der von ihm errungenen allgemeinen Verehrung einen Ausdruck zu geben.

Der Bericht lautet:

Da das Staatsministerium eine Erhöhung der Barsumme von 255 000 Mark auf 455 000 Mk. beantragte, so hatte der Ausschuß zu prüfen,

1. unter welchen Verhältnissen der bisher giltige Vertrag zu Stande kam;
2. ob und welche Veränderungen im Laufe der Zeit eingetreten sind, die eine Erhöhung der Sustentationssumme rechtfertigen;
3. wie die Finanzlage des Staates sich entwickelt hat;
4. wie die Deckung der Mehrforderung beschafft werden kann;
5. welche allgemeinen Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Bei der Umwandlung des absoluten Staates in einen konstitutionellen war auch über das

Dominialvermögen

zu beschließen, und festzustellen, ob dasselbe als Privateigentum des regierenden Großherzogs oder als Staatseigentum betrachtet werden könne. Während in mehreren deutschen Bundesstaaten die regierenden Herren einen großen Teil des Dominiums als Allodialvermögen in Anspruch nehmen konnten, war ein solcher Rechtsanspruch auf größere Güter im Herzogtum Oldenburg zweifelhaft und deshalb ein Vertrag wünschenswert. Die vorhandenen Domänen erbrachten im Jahre 1849 plm. 428 000 Thaler. Dieser Summe waren zur Bestreitung der Bedürfnisse des großherzoglichen Hauses jährlich 201 000 Thaler entnommen, und der Rest für Ausgaben der Zivilverwaltung verwendet worden. Entsprechend dem durchschnittlichen Aufwande war im Jahre 1848 eine Zivilliste von 180 000 Thalern, und 27 000 Thaler zu Apanagen als notwendig bezeichnet worden. Daneben sollte der Staat noch die möglichen Neubauten übernehmen. Als dann ein Jahr später das Staatsgrundgesetz beraten wurde, kam die oben erwähnte Vereinbarung zu Stande, welche sämtliche Apanagen, die Baukosten und andere erhebliche Verpflichtungen der Zivilliste zur Last legte. Dieser Vertrag wurde auch beim Thronwechsel, im Jahre 1853, aufrecht erhalten, nachdem ein Minderheitsantrag, die Barsumme um 14 500 Thaler zu ermäßigen, zurückgezogen war.

Seit der Zeit haben sich

die wirtschaftlichen Verhältnisse

sehr verändert. Der Wert der Rohprodukte ist im ganzen bedeutend gestiegen und die Kaufkraft des Geldes dementsprechend zurückgegangen. Fast alle Erwerbszweige haben einen bedeutenden Aufschwung genommen; besonders aber ist die für den oldenburger Staat bedeutsame Landwirtschaft nicht zurückgeblieben, wenn auch gegenwärtig über schlechte Konjunkturen viel geklagt wird. Daher sind auch die Pachtpreise im ganzen bedeutend höher als vor 50 Jahren, und daher ist auch der Ertrag aus dem zur Sustentation des großherzoglichen Hauses ausgeschiedenen Krongut von 255 000 Mark auf 406 495 Mark, im Durchschnitt der letzten 10 Jahre gestiegen. Obgleich die pro 1899 vereinnahmte Summe plm. 3000 Mark niedriger war und ein weiteres Sinken der Pachtpreise aus verschiedenen Ursachen wahrscheinlich ist, so wurde durch diese Preissteigerung doch eine Erhöhung der Sustentationssumme auf etwa 660 000 Mark herbeigeführt, und war daher die allgemeine Annahme, daß die Zivilliste reichlich bemessen sei, schleinbar berechtigt. Wie dem Ausschuß indessen eingehend nachgewiesen ist, standen dieser Mehreinnahme soviel Mehrausgaben gegenüber, daß zur Bestreitung derselben das Haus- und Fideikommißvermögen des großherzoglichen Hauses herangezogen werden mußte, obgleich man sich auf die als notwendig erachteten Aufwendungen beschränkte. Inwieweit diese als notwendig bezeichneten Ausgaben aus der Hofhaltung und Repräsentationspflicht des regierenden Landesfürsten resultieren, und inwieweit sie einem Privat-, bezw. Familienbedürfnisse entspringen, war auch an der Hand des ausführlichen Materials, das dem Ausschuß unterbreitet wurde, nicht mit Sicherheit zu ermitteln.

Die Einrichtung der Hofhaltungen

und deren Umfang sind in den deutschen Kleinstaaten, die zum Vergleich herangezogen werden können, je nach den verfügbaren Mitteln verschieden. Die verfügbaren Mittel sind aber wiederum in der Mehrzahl dieser Staaten größer als in Oldenburg, dessen Fürstenhaus kein großes — das heißt für einen regierenden Fürsten großes — Privat- oder Familienvermögen zur Verfügung steht, und dessen Besitz an Domänen hinter verschiedenen anderen Staaten zurückbleibt. Wenn demnach eine direkte Vergleichung kaum angängig erscheint, so läßt doch die gegebene Uebersicht annähernd erkennen, in welchem Verhältnis das Großherzogtum Oldenburg gegenüber anderen und ähnlichen Staaten zu der Hofhaltung beisteuert. Auch lassen diese Zahlen den Schluß zu, daß man an anderen deutschen Höfen einen mindestens ebenso großen Aufwand für erforderlich hält als in Oldenburg.

Darnach beträgt in Oldenburg die Zivilliste 4,88% der Gesamteinnahme, in Baden 2,40, in Hessen 3,21, in Sachsen-Weimar 9,09, in Braunschweig 6, in Sachsen-Coburg-Gotha 9,35 und in Sachsen-Meiningen 13,45.

An direkten Steuern kommen auf den Kopf der Bevölkerung in Oldenburg 7,43 Mk., in Baden 9,27 Mk., in Hessen 9,97 Mk., in Sachsen-Weimar 8,66 Mk., in Braunschweig 6,53 Mk., in Sachsen-Coburg-Gotha 7,03 Mk. und in Sachsen-Meiningen 6,83 Mk.

Die Zivilliste beträgt in Oldenburg 12,88% von den Einnahmen aus dem Staatsgut und aus gewerblichen Unternehmungen des Staats, in Baden 7,35, in Hessen 8,92, in Sachsen-Weimar 28,62, in Braunschweig 11,35, in Sachsen-Coburg-Gotha 25,30 und in Sachsen-Meiningen 31,82%.

Da nur in einigen Staaten in neuerer Zeit eine Erhöhung der Zivilliste vorgenommen ist, so ergiebt sich, daß die meisten Länder schon seit Jahren eine höhere Dotation für gerechtfertigt erachteten. Obgleich aus dieser Thatsache nicht der Schluß gezogen werden darf, daß nunmehr der oldenburger Staat auch zu einer Mehrleistung verpflichtet ist, so zeigt sich doch, wie man schon seit Jahrzehnten in anderen Staaten den Bedarf einer Hofhaltung angeschlagen hat.

Erwägt man dann, daß die inzwischen eingetretene Preissteigerung, verbunden mit den gestiegenen Anforderungen an das Leben, einer Erhöhung der Beamtengehälter und sonstigen die Ausgaben ungünstig beeinflussenden Verhältnissen,

die Hofhaltung sowohl absolut als relativ vertheuert hat,

so gelangt man zu der Frage: Kann dieser Kostenzuwachs einer sich gleichgebliebenen, auch zeitweise eingeschränkten Hofhaltung aus den Mehrerträgen des Krongutes und kann die gesamte Hofhaltung aus der Gesamtdotation bestritten werden? Nach einer dem Ausschusse vorgelegten Uebersicht der Ausgaben der Hofkasse darf angenommen werden, daß diese Möglichkeit auch dann kaum besteht, wenn man nur diejenigen Kosten in Betracht zieht, die aus den Verpflichtungen des regierenden Landesfürsten entstehen. Daß diese Verpflichtungen aber in vollem Umfange aus den Sustentationsmitteln zu decken sind, und ihre Erfüllung durch dieselben zu ermöglichen ist, wird einer Begründung nicht bedürfen. Andererseits ist der Ausschuß aber auch der Ansicht, daß alle weitergehenden Aufwendungen, welcher Natur sie auch sein mögen und welchem Zwecke sie auch dienen, hier nicht in Betracht gezogen werden können, sondern dem Privat-, Haus- oder Fideikommißvermögen zur Last fallen müssen. Ein Versuch, die Einnahmen aus diesem bezw. aus den dazu gehörenden Gütern zu vermehren, dürfte, nach Ansicht des Ausschusses guten Erfolg versprechen.

Da das Staatsministerium eine Erhöhung der Sustentationssumme um 200 000 Mk. beantragte, so muß es seinerseits überzeugt sein, daß die Entwickelung des oldenburger Landes eine derartige war und bleiben wird, daß es die Ausgabe übernehmen kann, ohne die Finanzkraft besonders anzustrengen, oder im Staatsinteresse notwendige Ausgaben zurückzustellen.

Im Ausschusse wurde dazu noch die Forderung aufgestellt, daß eine Erhöhung der direkten Steuern und damit eine Belastung der Staatsbürger vermieden werden müsse.

Um einen Ueberblick über die

Entwickelung der Finanzlage des Großherzogtums

zu erhalten, ersuchte der Ausschuß die Staatsregierung um eine Zusammenstellung der Einnahmen des Großherzogtums nach den Finanzgesetzen für 1853 und 1900. Nach der erhaltenen Uebersicht beliefen sich 1853 die Einnahmen auf 4 084 560 Mk. und betrug die bare Sustentationssumme 6,25 % derselben, während im Jahre 1900 eine Einnahme von 13 729 865 Mk. vorgesehen ist, mithin die geforderte Sustentationssumme 3,31 % beträgt. Ist hiernach eine Steigerung der Einnahmen leicht ersichtlich, so hat man indessen doch zu berücksichtigen, daß zwischen den beiden zum Vergleich herangezogenen Jahren die Zeit der vollständigen Umgestaltung unseres Steuerwesens und die Erbauung der Eisenbahnen liegt, mithin die obigen Zahlen kein absolut sicheres Bild geben. Der allgemeine Wohlstand hat sich aber so unverkennbar gehoben, daß eine bedeutende Stärkung der Finanzkraft des Staates selbstredend ist.

Landtag und Staatsregierung sind sich seit Jahren dieses Umstandes bewußt, und haben sich nicht gescheut, ohne Rücksicht auf den Zurückgang der großen Kassenbestände, stets neue Anlehen zu beschließen, in der festen Ueberzeugung, daß dadurch dem Staate auf die Dauer direkt und indirekt vermehrte Einnahmen erwachsen

Seit dem Jahre 1891 wurden vom Landtage im ganzen 24 037 843 Mk. Anleihen bewilligt, davon indessen nur 19 000 000 Mk. zu einem Kurswerte von 18 816 636 Mk. aufgenommen; mithin sind 5 037 843 Mk. weniger angeliehen, als vorgesehen war. Da im ganzen 24 921 615 Mk. erforderlich waren, sind 6 104 978 Mk. Ausgaben aus den laufenden Einnahmen gedeckt.

Die allgemeine Finanzlage ist also keineswegs ungünstig, vor allem aber nicht so ungünstig, als man nach den Voranschlägen für 1897 und 1900 vielleicht annehmen konnte.

Wie aus einer Anlage hervorgeht, sind bei der Feststellung des letzten Voranschlags rechnungsmäßig, sowohl für das Herzogtum Oldenburg als für das Fürstentum Lübeck, Fehlbeträge ermittelt worden, eine Annahme, die der Finanzausschuß schon damals nicht als zutreffend anerkannte, und daher seinerseits beantragte, die in Aussicht genommene Erhöhung der Einkommensteuer abzulehnen. Die Entwickelung der Finanzen hat die Ansicht des Ausschusses bestätigt, die auch heute noch dahin geht, daß die Zustände im Großherzogtum Oldenburg durchaus gesund sind, und eine fortschreitende Verbesserung der Staatsfinanzen mit größter Wahrscheinlichkeit erwartet werden darf. Damit soll nicht geleugnet werden, daß einzelne Landesteile weniger gut situiert sind; aber auch für sie ist die Hoffnung auf eine allgemeine Besserung ihrer Finanzlage sehr begründet.

Der Ausschuß durfte sich indessen nicht damit begnügen, nur eine Deckung für die laufende Finanzperiode zu haben; er mußte ermitteln, ob auch für eine fernere Zukunft und dauernd Mittel vorhanden sein werden, ohne die Steuerzahler zu belasten. Diese Prüfung ergab für die einzelnen Landesteile ein abweichendes Resultat, weil die Einnahmequellen nicht die gleichen sind, und deren zeitige Inanspruchnahme verschieden ist. Indessen trägt das Herzogtum den größten Teil und für dieses ist keine Besorgnis nötig, daß die Erhöhung der Sustentationssumme den Steuerzahlern fühlbar wird. Sollten die ordentlichen Einnahmen, die erfahrungsgemäß die voranschlagsmäßigen Summen überschreiten, und die Ersparnisse bei den vorgesehenen Ausgaben, die nicht minder sicher zu sein pflegen, thatsächlich einmal versagen, dann wird ein Uebergreifen auf die Erträge der Staatsunternehmungen, der Eisenbahnen, leicht eine Deckung ermöglichen. Aus den Eisenbahn-Betriebsüberschüssen wurden nämlich in den Jahren 1894—1899 dem Eisenbahnbaufonds folgende Beträge überwiesen:

	Voranschlag: Mk.	Rechnungsergebnis: Mk.	also günstiger: Mk.
1894	5,565	568,725	562,962
1895	94,325	575,020	480,695
1896	200,000	413,744	213,744
1897	84,745	999,089	914,344
1898	38,577	1,055,539	1,016,962
1899	600,000	717,339	117,339

Nach den festgestellten Voranschlägen des Eisenbahnbaufonds für 1900/1902 sind die diesem Fonds zu überweisenden

Landesbibliothek Oldenburg

Betriebsüberschüsse veranschlagt zu 1,472,375 Mk., also durchschnittlich zu 490,792 Mk. jährlich.

Stehen auch den Fürstentümern keine Eisenbahnüberschüsse zur Verfügung und ist dort die Finanzlage im ganzen weniger günstig als im Herzogtum, so liegt doch auch hier keine Besorgnis vor, daß durch die in Frage stehende anteilige Leistung ein Druck ausgeübt und die Finanzlage dauernd nachteilig beeinflußt werde.

Läßt sich also nicht leugnen, daß verschiedene Gründe für eine Erhöhung der baren Sustentationssumme sprechen, kann man die Leistungsfähigkeit des Staates nicht in Abrede stellen und ist nach menschlichem Ermessen eine Deckung der Anforderungen ohne Schwierigkeiten möglich, so erübrigt nur noch die Frage:

Sind allgemeine Gründe vorhanden, dem Antrage des Staatsministeriums ganz oder teilweise zu entsprechen, oder muß der Ausschuß durchaus die Ablehnung einer jeden Mehrforderung beantragen?

Zu den Imponderabilien, aber auch zu den höchsten Gütern eines monarchischen Staates, zählt jeder Staatsbürger, dem die Wohlfahrt seines Heimatlandes am Herzen liegt, das gute Einvernehmen zwischen Krone und Regierung einerseits und Volk und Volksvertretung andererseits.

Der Ausschuß ist daher einmütig der Ansicht, daß es seine Aufgabe sein muß, die Erledigung dieser Vorlage nicht zum Stein des Anstoßes zu machen, daß er aber auch, unbeirrt durch Volksstimmungen und Strömungen, nach eigener gewissenhafter Ueberzeugung sich zu entscheiden hat und nicht mehr Rücksichten walten lassen darf, als er zu verantworten imstande ist.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, hat der Ausschuß einstimmig anerkannt, daß eine Verbesserung der Civilliste als opportun bezw. notwendig bezeichnet werden darf, und hat seinerseits der Staatsregierung folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Die Barsumme wird auf 300,000 Mk., also um 45,000 Mk., erhöht;
2. Die Barsumme wird sofort um 45,000 Mk. und beim Eintritt der Volljährigkeit S. K. H. des Erbgroßherzogs um weitere 105,000 Mk. erhöht;
3. Die Barsumme wird sofort um 75,000 Mk. und beim Eintritt der Volljährigkeit S. K. H. des Erbgroßherzogs um nochmals 75,000 Mk. erhöht.

Das Staatsministerium hat diese Vorschläge einer eingehenden Prüfung unterzogen, sie indessen als nicht annehmbar bezeichnet. Die Gründe, welche das Staatsministerium leiten, sind in folgender **Erklärung** dem Ausschusse schriftlich überreicht:

Die Staatsregierung muß in Betreff der Vereinbarung der baren Sustentationssumme nach wiederholter Erwägung an der Auffassung festhalten, welche auch der bisherigen Vereinbarung zu Grunde gelegen hat, daß im Sinne der Vorschrift des § 9 der Anlage I zum Staatsgrundgesetze die Vereinbarung nur auf eine ihrem Betrage nach für die ganze Dauer der Regierungszeit gleichbleibende Summe sich richten kann. Sie muß auch nach wie vor die in der Landtagsvorlage beantragte Summe für angemessen, insbesondere für die S. K. H. dem Großherzoge obliegenden Verpflichtungen als notwendig erachten. Da aber die Verhandlungen mit dem Ausschusse ergeben haben, daß keine Aussicht vorhanden ist, eine Vereinbarung auf diese Summe zu Stande zu bringen, und S. K. H. dem Großherzog eine Verständigung in dieser Angelegenheit dringend wünschen, so haben S. K. H. sich bereit finden lassen, die zu beantragende Barsumme auf 400,000 Mk. zu ermäßigen und in entsprechend weiterem Umfange Höchstihr Privateinkommen zur Deckung der für die Sustentation notwendigen Ausgaben zu verwenden. S. K. H. betrachten eine solche Ermäßigung als das äußerste Zugeständnis, zu welchem Höchstdieselben sich nur entschließen können in dem Bewußtsein, daß eine friedliche Lösung der Sache ohne Einmischung der deutschen Reichsgewalt eine neue Gewähr des guten Verhältnisses zu seinem Volke bieten wird, auf welches S. K. H. den größten Wert legen. Es beruht auf der Voraussetzung, daß weitere Verhandlungen über eine andere Gestaltung der Vereinbarung sowohl mit dem Ausschusse als auch mit dem Landtage dadurch ausgeschlossen werden.

Nach dieser bestimmten, endgiltigen Stellungnahme der Staatsregierung hatte der Ausschuß sich nur zu entscheiden, ob er dieses Entgegenkommen annehmen oder abweisen wolle.

Nach abermaligen eingehenden Verhandlungen erklärte eine Minorität (Abg. Wilken), sie habe nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß eine Steigerung der Zivilliste in beantragtem Umfange als Bedarf anzusehen und daß es ihr nicht möglich sei, mehr als 45 000 Mark zu bewilligen, weil ihres Erachtens die Steigerung der Gesamtsumme um rund 200 000 Mark, wie sie sich dann ergebe, ausreichen werde, um den veränderten Preisverhältnissen und den größeren Anforderungen an die Hofhaltung zu genügen. Wenn diese Minorität auch die Thatsache anerkenne, daß die Finanzlage kein Hindernis sei, so glaube sie doch auch deshalb keine größere Summe bewilligen zu können, weil es ihr möglich erscheine, die Einnahmen des großherzoglichen Hauses aus dem Haus- und Fideikommißgut nicht unerheblich zu steigern, und dadurch jene Bedürfnisse gedeckt werden könnten, die nicht aus den Verpflichtungen des Trägers der Krone entstehen.

Diese Minderheit stellt deshalb den Antrag Nr. 1:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme auf jährlich 300 000 Mark festgesetzt wird.

Eine andere Minderheit (Abg. Meyer-Holte und Quatmann) kann sich ebenfalls nicht entschließen, dem Antrage der Staatsregierung in vollem Umfange zu entsprechen. Sie ist der Ansicht, daß die Staatsregierung sich noch zu einem weiteren Entgegenkommen entschließen könne, und eine Teilung der zu vereinbarenden Summe deshalb möglich sein müsse, weil nach dem Wortlaute der Anlage I zum Staatsgrundgesetz es nicht feststehe, daß nur eine bestimmte Summe für die Dauer der ganzen Regierungszeit vereinbart werden dürfe. Diese Minderheit hält es für ein großes Zugeständnis, wenn sie zunächst 45 000 Mark und beim Eintritt der Volljährigkeit S. K. H. des Erbgroßherzogs weiter 105 000 Mark, also von diesem Zeitpunkte an 150 000 Mark bewilligt. Auch diese Minderheit will dem thatsächlichen Bedürfnisse der Hofhaltung vollauf genügen, kann indessen zur Zeit nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß nach Annahme ihres Vorschlages und einer möglichen Steigerung der Erträgnisse aus dem Haus- und Fideikommißvermögen der Hofkasse noch Schwierigkeiten erwachsen werden. Sie beantragt daher Antrag Nr. 2:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme vom 1. Januar 1901 an auf jährlich 300 000 Mark, und vom Eintritt der Volljährigkeit S. K. H. des Erbgroßherzogs an auf jährlich 405 000 Mark festgesetzt wird.

Die **Mehrheit** des Ausschusses (die Abg. Dittmer, Gramberg, Jürgens, Jungbluth, Schröder, Wenke) ist zwar auch der Ansicht, daß es den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes nicht entgegen sei, wenn eine Ratenzahlung vereinbart werde, sie betrachtet diese Frage aber nach der Erklärung der Staatsregierung als erledigt und eine akademische Erörterung derselben für überflüssig. Die Mehrheit faßt die Thatsache ins Auge, daß es sich nur um eine Annahme oder Ablehnung der auf 145 000 Mark ermäßigten Mehrforderung handeln kann. Bei dieser Sachlage verzichtet sie auf entgegenstehende Vorschläge und erklärt sich zur Bewilligung der geforderten Summe bereit. Die Mehrheit ist mit den Minderheiten darin einverstanden, daß eine Steigerung der Einnahmen aus den Haus- und Fideikommißgütern möglich erscheint; sie berücksichtigt auch, daß die Sustentationssumme nicht höher bemessen werden muß, als die Verpflichtungen eines regierenden Landesfürsten es erfordern; sie ist aber andererseits auch bereit, diese Angelegenheit im Sinne der letzten Erklärung der Staatsregierung, also im Wege einer friedlichen Einigung, ohne Anrufung der Reichsgewalt, ihrer Lösung entgegen zu führen, und beantragt deshalb Antrag Nr. 3:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme auf jährlich 400,000 Mk. festgesetzt wird.

Hiernach beantragt der ganze Ausschuß Antrag Nr. 4:

Der Landtag wolle alle zu der hier in Frage stehenden Vorlage eingegangenen Petitionen durch seine Beschlußfassung für erledigt erklären.

Der Untergang des Schulschiffes Gneisenau.

* **Oldenburg**, 20. Dez.

Weitere Kundgebungen.

Nach einer Meldung aus Malta depeschirte Kaiser Wilhelm dem dortigen britischen Admiral Fisher:

Mein Konsul telegraphirt, daß Sie freundlicherweise zwei Schiffe zum Beistand für Unsere armen Leute in Malaga gesendet haben. Ich beile Mich, Ihnen aufrichtig zu danken. Ihre Handlung zeigt wieder einmal, daß die Seeleute auf der ganzen Welt Kameraden sind, und daß Blut dicker ist als Wasser."

Kaiser Wilhelm telegraphierte an die Königin-Regentin, um ihr seinen Dank für alle Beweise der Teilnahme auszusprechen, die das Unglück der „Gneisenau" in Spanien veranlaßt hat.

Der Sultan drückte dem deutschen Kaiser sein Bedauern aus über den Untergang der „Gneisenau" und sandte einen Gesandten zur deutschen Botschaft, welcher den Ausdruck seiner Teilnahme übermittelte.

*

Von der Unglücksstätte.

Dem „B. L.-A." wird aus Madrid telegraphiert:

Der Rumpf der „Gneisenau" ist infolge des furchtbaren Wellenschlages in Stücke geborsten und unmöglich zu bergen. Die Zollwächter am Strande lasen über 200 angeschwemmte Gegenstände auf, darunter drei zertrümmerte Boote der „Gneisenau", sieben Flaggen, eine mit Vorlegeschloß geschlossene Kiste. Der Strand wird fortgesetzt scharf überwacht, um Entwendungen zu verhüten. Der deutsche Militärattaché und der Botschaftskonsul Sprenger befinden sich in Malaga, um den dortigen Bestattungen beizuwohnen. Die Wellen haben bislang blos die Leiche des Kapitäns Kretschmann angeschwemmt. Als vor dem Schiffsprediger und den unverwundeten Ueberlebenden der „Gneisenau" der Sarg des Kapitäns aufgedeckt wurde, kam es zu einer rührenden Szene. Die Seeleute weinten und beteten entblößten Hauptes ein stilles Vaterunser. Gestern fand das Begräbnis des Kapitäns Kretschmann unter Beteiligung der unverwundeten Ueberlebenden statt.

Rettungsscenen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Madrid berichtet: Der spanische Seemann Angel Fons war der erste, der unter Einsetzung seines Lebens die "Gneisenau" erreichte und das Rettungsseil brachte. Der Kommandant, Kapt. Kreschmann, soll ihm als Lohn für den Todesmut seinen Degen zugeworfen haben. Ein Offizier wurde mit vieler Mühe in ein Boot gerettet, aber als er sah, daß ein Kamerad untersank, sprang er von neuem ins Meer und erreichte nach ungeheueren Anstrengungen den Ertrinkenden, und beide konnten an den Strand gezogen werden.

Verlustliste.

Kapitänleutnant Werner meldet aus Malaga: „Es hat sich herausgestellt, daß außer den bisher als vermißt Gemeldeten noch die Schiffsjungen Pramschiefer und Lubes vermißt werden. Schwer verletzt sind: Matrose Pagel (Lungenentzündung), die Schiffsjungen Hoeck (Gehirnerschütterung), Gelhaar (Kopfwunde). Der Zustand wird als nicht lebensgefährlich bezeichnet."

*

Unter den Vermißten der „Gneisenau" sind oldenburgische Landesangehörige: Matrose Wilhelm Meyer und Materialienverwalter-Applikant Nappe. (Wir sind genötigt, diese Meldung auswärtigen Blättern zu entnehmen, da man uns von der hiesigen informierten Stelle leider keine Nachricht hat zugehen lassen. D. Red. d. Nachr.)

Verschiedenes.

Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz trat gestern auf Anregung der Kaiserin zu einer Sitzung zusammen und beschloß die Bewilligung eines Kredits von zunächst 10 000 Mk. für Zwecke der Pflege der verwundeten und kranken Matrosen der „Gneisenau" in Malaga. Die Geldanweisung wird dem deutschen Konsul zugehen. Gleichzeitig ließ das Centralkomitee die eventuelle Entsendung deutscher Aerzte und Pflegekräfte nach Malaga im Bedarfsfalle anbieten.

Das Schulschiff „Charlotte" wird Sonnabend in Malaga erwartet. Von Malta ging außer dem britischen Kreuzer Pioneer das Linienschiff Canopus nach Malaga ab. In Malaga bewachen Gendarmen die Gegenstände, die angespült werden. Die Verwundeten befinden sich in der Besserung.

Die Hamburg-Amerika-Linie stellte für die Rückbeförderung der Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau" den Dampfer „Andalusia" zur freien Verfügung. Die „Andalusia" ist auf der Rückfahrt von Ostasien und morgen in der Straße von Gibraltar fällig. Schleppdampfer sind ausgesandt, um die „Andalusia" nach Malaga zu beordern.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 20. Dezember.

Zu den Friedensverhandlungen.

„Daily Mail" meldet aus Peking vom 17. d. Mts. Dem Vernehmen nach ist der britische Vorschlag bezüglich der Aenderung in den einleitenden Worten der Note an China im großen und ganzen von allen Mächten angenommen worden. Auch Rußland und Japan stimmten zu, während die Haltung der Vereinigten Staaten noch nicht präzisiert ist; indessen wird auch die Zustimmung Amerikas erwartet. Der britische Vorschlag geht dahin, das Wort „irrévocable" (unwiderruflich) zu streichen und dafür die Erklärung einzufügen, daß Peking und die Provinz Tschili von den verbündeten Truppen nicht geräumt würden, bis die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte entsprochen habe. Der deutsche Gesandte unterstützte den britischen Vorschlag. Die Unterzeichnung der so umgestalteten Note dürfte unmittelbar erfolgen; die Note würde dann in drei bis vier Tagen den chinesischen Bevollmächtigten überreicht werden. Wie weiter gemeldet wird, findet heute eine Zusammenkunft der Gesandten statt.

Eine deutsche Expedition.

Die „Frkft. Ztg." berichtet aus Tientsin vom 19. dss.: Heute morgen begab sich eine deutsche Expedition von Tientsin nach Peitang und Schanhaikwan. Wie gemeldet wird, befinden sich chinesische Truppen in der Nähe von Peitang.

Befehl Waldersees.

Eine Depesche aus Peking vom 18. Dezember besagt: Feldmarschall Graf Waldersee erließ einen Befehl, wodurch er die Distrikte der Umgegend von Peking den einzelnen verbündeten Truppen zur Beaufsichtigung überweist. Der Feldmarschall fügte hinzu, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht unter dem Befehle des Generals Ma sich im Norden der Provinz Schansi und andere südlich unter Tschangtschang sich befinden, er erwarte jedoch während des harten Winters, der jetzt eingesetzt hat, keine Angriffsbewegung; aber wo immer die Verbündeten das Gebiet länger außer Acht ließen, würden sich Räuber- und Boxerbanden zusammenscharen, er wünsche daher die Mitwirkung der Verbündeten bei der Entsendung zahlreicher starker Patrouillen in die einzelnen Distrikte.

Kurze Meldungen.

Der Kaiser hat unter dem 18. Dezember dem Gouverneur des Kiautschougebietes, Kapitän z. S. Jäschke, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Kapitän Koch (Reinhard), Kommandeur der 2. Torpedoabteilung, welcher die Chinakämpfer am Sonntag bei ihrem Einzuge in Berlin kommandierte, erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse. — Der Erstürmer der Takuforts, Kapitän Pohl, Kommandant des Kreuzers „Hansa", ist zum Reichsmarineamt kommandiert. — Der Seesoldat Wilhelm Schulze, von der ersten Kompagnie des Marineregiments ist an Typhus in Peking gestorben.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 20. Dezember.

Politisches.

Aus dem Haag wird eine Meldung verbreitet, daß sich der Papst für ein Schiedsgericht zwischen England und Transvaal bemühen wolle. Danach erhielt Krüger durch einen römischen Monsignore eine ganz vertrauliche Einladung, nach Rom zu kommen. Der Papst sei nicht nur bereit, ihn mit allen Ehren zu empfangen, sondern auch wirksame moralische Mittel anzuwenden, um die Schiedsgerichtssache zu fördern. Der Vatikan und die beiden südafrikanischen Republiken seien vom haager Kongreß ausgeschlossen gewesen, ein Grund mehr, sich zusammenzufinden, um an die maßgebenden Souveräne und Staatschefs in zwölfter Stunde zu appellieren. Präsident Krüger erbat sich Bedenkzeit.

*

Präsident Krüger ist in Amsterdam eingetroffen und wurde von den Behörden, von den Mitgliedern des Gemeinderats und von den Konsuln von Transvaal und des Oranjefreistaats empfangen.

Vom Kriegsschauplatze.

Der „Evening Standard" in London meldet: Hierher gelangte die Nachricht, General Knox mußte die Jagd auf Dewet aufgeben angesichts der Lage, welche die

Landesbibliothek Oldenburg

Buren durch ihren Einbruch in die Kapkolonie schufen. Wie verlautet, zählen die Buren etwa 3000 Mann. Eine beträchtliche Anzahl habe bereits Philippstown erreicht. General Dewet zog sich mit etwa 4500 Mann zurück, und steht jetzt nordöstlich von Ladybrand. Ein Angriff auf Winburg wird jeden Augenblick erwartet.

Das Bureau Reuter erfährt, die Meldung, daß 3000 Buren in die Kapkolonie eingedrungen und Dewets Truppen 4500 Mann betragen sollten, wird in amtlichen Kreisen als übertrieben angesehen. Man glaubt nicht, daß Dewet mehr als 3000 Mann unter seinem Befehl habe. Die Meldung, daß die Verfolgung Dewets aufgegeben sei, wird ebenfalls nicht geglaubt. Es sei aber möglich, daß ein Teil der in der Verfolgung Dewets begriffenen Truppen abgeschwenkt sei, um sich gegen die Buren zu wenden, welche in die Kapkolonie eingebrochen seien, deren Zahl 700 nicht überschreiten dürfte.

Eine Depesche des „Standard" besagt, der portugiesische Marineminister empfing Montag Abend eine Depesche, der zufolge die britischen Truppen in Komatiport verstärkt worden seien. Louis Botha habe seine Streitkräfte bei Nelspruit längs der niederländischen Eisenbahn konzentriert. Die portugiesischen Truppen, die der Gouverneur von Mozambique entsandt hatte, um einen Bureneinfall in portugiesisches Gebiet zu verhindern, seien größtenteils wieder nach Lourenzo Marques zurückgekehrt.

Eine starke Kavallerietruppe unter General French ist am 15. Dezember in Krügersdorp eingetroffen. Es heißt, Delarey stehe dicht beim Lager Clements und ein neuer Kampf werde erwartet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Reichskanzler hat seine Reise zum Besuch der süddeutschen Bundesstaaten angetreten, ist in München angelangt und vom Prinzregenten empfangen worden.

— Ueber geringe Präsenz im Reichstage wird bekanntlich vielfach geklagt. Die „Post" glaubt dem Uebelstande damit abhelfen zu sollen, daß sie vorschlägt, täglich eine Präsentenliste im Reichstag herumgehen zu lassen und allmonatlich im „Reichsanzeiger" eine Frequenzstatistik zu veröffentlichen. Ob das was nützen würde?

— Ueber den Grafen Posadowsky und Direktor Woedtke schreibt die „Voss. Ztg.": „Graf Posadowsky hat am 11. Dezember Gelegenheit genommen, Herrn v. Woedtke als einen besonders verdienten Beamten zu rühmen. Wir haben am 12. Dezember von der Möglichkeit gesprochen, daß Herr v. Woedtke nach dem 24. November den Grafen Posadowsky gefragt habe, weshalb er nicht für ihn eingetreten sei, weshalb er nicht erklärte, daß Herr v. Woedtke nur gethan, was der Staatssekretär angeordnet hatte. Es gehen allerlei Gerüchte um, als sei eine solche persönliche Auseinandersetzung in der That erfolgt. Es wird auch hinzugefügt, die Rede des Grafen Posadowsky vom 11. Dezember sei nicht sowohl auf die Rede des Herrn Bebel, als auf die Auseinandersetzung mit Herrn v. Woedtke zurückzuführen. Vielleicht hält der Staatssekretär des Innern für nützlich, über diese Dinge nachträglich volle Klarheit zu schaffen. Das läge im allgemeinen Interesse, und darauf hätte, wenn in der That der einzige Urheber des Ansuchens an den Centralverband Graf Posadowsky war, auch Herr v. Woedtke einen begründeten Anspruch."

— Dem „B. T." geht die Meldung zu, daß Graf Klinkowström im Auftrage der Agrarier sich mit dem Reichskanzler dahin verständigt habe, daß in den Zolltarif ein Getreidezoll von 6 oder 7 Mark eingestellt werden soll. Es handle sich um ein Kompromiß, dem bereits das Centrum und die Freikonservativen sowie ein Teil der Nationalliberalen beigetreten sein sollen. Da die genannten Gruppen über eine Mehrheit im Reichstage verfügen, so hätte man mit dieser Abmachung zu rechnen. Den Doppeltarif werde man voraussichtlich fallen lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 20. Dezember.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog ist verhindert, seine Absicht, der Einweihung der Kirche in Bant beizuwohnen, auszuführen.

* **Personalien der Marine.** Krause, Korvettenkapitän z. D., kommandiert zur Dienstleistung beim Küstenbezirksamt VI für Ostfriesland und Jadegebiet, ist auf sein Gesuch mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen der Abschied bewilligt.

* **Militärische Personalien.** Hesse, Oberstleutnant a. D., zuletzt beim Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Prinz August von Preußen (ostpreußisches) Nr. 1, ist unter Fortfall der ihm erteilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform dieses Regiments zur Disposition gestellt. Derselbe stand früher längere Jahre in Oldenburg und war Chef der 1. Batterie 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26.

* **Der Landtag** hat in den beiden letzten Sitzungen, die er morgen und Sonnabend abhalten wird, noch eine Riesenaufgabe zu bewältigen. Es liegt noch eine ganze Reihe von Vorlagen vor, die der Erledigung harren, u. a. auch die Sustentationsvorlage, über die die Leser den Ausschußbericht an der Spitze der heutigen Nummer finden. Die Verhandlung über dieselbe steht als erster von 16 Punkten auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung, die um 10 Uhr beginnt.

× **Die Mitglieder des Flottenvereins** weisen wir darauf hin, daß die Zeitschrift „Die Flotte" vom 1. Januar ab nicht mehr den einzelnen Empfängern unter Streifband zugestellt wird, sondern bei der Post gegen eine Jahresgebühr von 39 Pfg. bestellt werden muß. Für eine etwaige Bestellung ins Haus durch die Briefträger kommen noch 24 Pfg. hinzu. Wer diesen Modus nicht wünscht, muß die Zeitschrift am Ende jeden Monats bei der örtlichen Geschäftsstelle des Flottenvereins kostenfrei abholen lassen.

× **Für die Weihnachtsreisezeit** machen wir darauf aufmerksam, daß bei Verspätung des benutzten Zuges oder bei zu kurzer Uebergangszeit auf einer Anschlußstation eine Fahrkarte nicht unbedingt gelöst werden braucht. Man hat trotzdem nur die gewöhnlichen Fahrpreise zu zahlen, wenn man dem Schaffner sofort unaufgefordert vom Sachverhalt Kenntnis giebt.

* **Neue photographische Aufnahmen** der Herzogin Sophie Charlotte, aufgenommen im Atelier der Hofphotographen Feilner und Mohaupt in den verschiedensten Stellungen und Formaten, bringt die genannte Firma mit hoher Genehmigung noch zum Feste in den Handel. Die sehr gut gelungenen Bilder, die unsere schöne junge Herzogin in vorteilhaftester Weise zeigen, stehen im Schaukasten des Geschäfts an der Rosenstraße zur Ansicht aus.

* **Zum großherzoglichen Theater** fand gestern eine Wiederholung von Sudermanns „Johannisfeuer" als Vorstellung für Auswärtige statt und erzielte lebhaften Beifall.

* **Der Beschluß des Stadtrats** von 18. d. Mts., über einen Zusatz zum Statut 44, betreffend die Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge in der Stadt Oldenburg, wird unter Aufforderung an die Gemeindebürger zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Rathause, Zimmer 13, von heute an auf 14 Tage, öffentlich ausgelegt.

* **Drei Millionen-Anleihe der Stadt.** Unter Führung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank hat ein Consortium oldenburgischer Banken und Bankgeschäfte eine 4% Anleihe der Stadt Oldenburg zu 98,40% übernommen. Das Consortium besteht außer der genannten Bank aus der Oldenburgischen Landesbank, die gestern nicht genannt war, der Oldenburger Bank und den Geschäften der Firmen W. Fortmann u. Söhne und C. u. G. Ballin.

* **Landesgenossenschafts- und Spar- und Darlehnskasse.** Auf Grund des § 11 der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 12. Oktober 1868, betr. die Ausführung des Gesetzes vom 9. desselben Monats wegen der Stempelgebühren, hat das Staatsministerium die Landesgenossenschaftskasse zu Oldenburg und die derselben angeschlossenen, jetzigen und demnächst entstehenden Spar- und Darlehnskassen als Bankgeschäfte im Sinne des Artikels 25 Ziffer 13 des Stempelgesetzes bis weiter anerkannt.

* **Für die notleidende Familie** sind ferner eingegangen von Frau St. 5 Mk. Zusammen 95 Mk. Herzlichen Dank!

Der Maler Preller in Barel verbreitet hinter meinem Rücken ein gelatschtes Rundschreiben in der Stadt, das sich persönlich und böswillig verdächtigend über meine Kunstausstellungs-Berichte ausläßt. Es widersteht mir, auf hinterhältige Angriffe einzugehen, und es scheint mir nur angezeigt, in dieser Form davon Notiz zu nehmen.

W. von Busch.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Schwarze Listen der Handlungsgehilfen über ihre Chefs."

Unter dieser Ueberschrift ging vor einigen Tagen durch die Zeitungen eine Notiz, die in der Hauptsache den „Konfektionär" entnommen ist, und darauf hinausläuft, die Prinzipalität gegen den deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wegen seiner neu eingerichteten Auskunftei einzunehmen. Der allem Anschein nach sehr heißblütige Artikelschreiber überstürzt sich nur so mit Aeußerungen von schwarzen Listen, Anmaßung, Spionagesystem, sieht Treu und Glauben im Handelsstande schon schwinden und fordert die Geschäftsinhaber zum Zusammenschluß gegen solches Spionagesystem auf. Wir meinen, blinder Eifer schadet nur. Der Herr Einsender und seine Gesinnungsfreunde mögen uns nur mal in folgenden Erwägungen folgen: Es entspricht einem alten Gebrauche und einer auch von uns gern zugestandenen Zweckmäßigkeit, daß sich die Prinzipale vor der Verpflichtung eines neuen Angestellten nicht nur die Zeugnisse desselben zeigen lassen, sondern auch noch bei den früheren Chefs des jungen Mannes besondere Erkundigungen, „Auskünfte", einziehen. Es ist uns nicht bekannt, daß dieses Verfahren der Herren Chefs von irgend einer Seite ein Spionagesystem genannt worden wäre. Auch wir erkennen die Berechtigung solcher Erkundigungen an, denn jeder Chef hat ein Interesse daran, sich gegen untüchtige und vielleicht sogar unehrenhafte Mitarbeiter zu schützen. In der gleichen Lage befinden sich auch die Angestellten. Auch ihr Interesse erheischt es unter allen Umständen, zu wissen, mit wem sie einen Arbeitsvertrag abschließen, an wen sie ihre Arbeitskraft verkaufen, ob sich ihnen dort auch Aussicht auf fernere Ausbildung, auf ein gutes Fortkommen, auf eine gute Behandlung usw. bietet. Ja, wir sind sogar geneigt, die Auskunftei für die Handlungsgehilfen um deswillen für notwendiger zu erachten, weil von einer guten oder schlechten Stellung des Gehilfen seine ganze Lebenshaltung, seine Gesundheit, seine Existenz, seine Zukunft abhängen kann, während die Prinzipale schließlich durch die unglückliche Wahl eines Gehilfen einen mit Rücksicht auf den ganzen Umfang des Betriebes nur geringen Schaden erleiden. Vornehme Firmen werden deshalb solche Aeußerungen wie das erwähnte Eingesandt, nicht mit unterschreiben, denn es kann ihnen recht sein, wenn durch unsere Auskunftei ihre guten Geschäftseinrichtungen und ihre anständige Behandlung des Personals noch mehr als bisher unter den Handlungsgehilfen bekannt und geschätzt werden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Oldenburg.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Brüssel,** 19. Dez. Scheuter, der Vorsteher der apostolischen Missionsanstalt, erhielt heute ein Telegramm des apostolischen Vicars der Ostmongolei, datiert Wladiwostok, 18. Dezember, darin wird gemeldet, daß der Christendistrikt völlig zerstört sei. Der Bischof, 19 belgische Missionare, vier chinesische Priester und 3000 Christen wurden von russischen Truppen unter General Tserpitzky gerettet.

Untergang der „Gneisenau".

* **Malaga,** 19. Dezember. Ueber die Beerdigung des Kommandanten der „Gneisenau" werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das englische Torpedoboot Nr. 91 traf hier ein, um an der Beerdigungsfeierlichkeit teilzunehmen. Die Leiche war in einem Zimmer des deutschen Konsulats aufgestellt. Um 11 Uhr Vormittag begann der Trauergottesdienst, welcher durch gemeinsamen Gesang der deutschen Kolonie und der Besatzung der „Gneisenau" eingeleitet wurde. Hierauf hielt der Marinepfarrer Kramm eine ergreifende Trauerrede, in welcher er ausführte: Kapitän Kretschmann sei der erste an Bord gewesen, der erste in Gefahr, der erste im Tode, der erste, den die Wogen an das Ufer brachten, und auch der erste, der zur Erde bestattet werde. Die Toten, die fern von der Heimat sterben, die hätten ein gemeinsames Vaterland, nämlich das himmlische Vaterland. Hierauf setzte sich der Zug, welchem Gendarmen vorangingen, in Bewegung. Der Sarg wurde von sechs Seekadetten getragen. An der Spitze gingen der Präfekt, der Militärgouverneur, der Marinekommandant, der deutsche Konsul, der Militär-Attachee bei der deutschen Botschaft in Madrid und der zweite Kapitänleutnant der „Gneisenau", Werner, dann folgten Seekadetten, die deutsche Kolonie und viele andere Personen. Ein spanisches Bataillon mit Fahne und Musik, Abordnungen der spanischen Armee und Marine, die Offiziere des englischen Kreuzers „Blathe" und Torpedobootes Nr. 91, die Offiziere des spanischen Kanonenbootes „Nueva Espania", die Konsuln, die Vertreter der Munizipalität und des Generalrates folgten dann. Auf dem englischen Kirchhofe schlossen sich die geretteten Mannschaften der „Gneisenau" und Besatzungen der beiden englischen und des spanischen Schiffes im Zuge an. Nach einer weiteren Ansprache des Geistlichen fand dort die Beisetzung des Kapitäns Kretschmann mit militärischen Ehren statt. Das spanische Bataillon gab die Trauer-Salve ab.

* **Madrid,** 19. Dez. In der spanischen Kammer wurde der Antrag, Deutschland das Beileid der Kammer aus Anlaß der Gneisenaukatastrophe auszusprechen, einstimmig angenommen.

*

* **Berlin,** 20. Dez. Das „B. T." meldet aus Washington: Die Polizei erhielt Kenntnis von einem anarchistischen Komplott, welches bezwecke, Roosevelt und zwei Senatoren gelegentlich des neuen Amtsantritts des Präsidenten durch Bomben zu töten.

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portimao", Harde, ist am 19. Dez. in Gibraltar angekommen.

„Sines", Giering, ist am 18. Dez. von Portimao nach Hamburg abgefahren.

„Tanger", Schumacher, ist am 19. Dez. in Tanger angekommen und nach Gibraltar weiter gefahren.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 19. Dezember.

Die Depression über Nordeuropa scheint durch Entwickelung eines Teilminimums an ihrer Südseite zunächst doch etwas Einfluß auf die Witterung in Deutschland zu erlangen, wo die Bewölkung in der Zunahme begriffen ist und teilweise bereits Niederschläge eingetreten sind. Doch dürfte dies nur kurz vorübergehend sein und nach Vorübergang der Störung wieder vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten sein mit der erneuten Ausbreitung hohen Drucks.

z Wettervoraussage

für Freitag, den 21. Dezember.

Vorwiegend trockenes und ziemlich heiteres, etwas kälteres Wetter.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angesetzten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 20. Dezember.

Großherzogl. Theater: „Der Großkaufmann". Volksstück von O. Walther und L. Stein. Anfang 7½ Uhr.

Radfahr-Verein „Germania": Versammlung im Vereinslokal. Anfang 9 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567	Mk.	70 Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	321,255	„	60 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603	„	35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219	„	95 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950	„	08 „

Märkte.

Hamburg, 18. Dez. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1620 Rinder und 1786 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62—65 M, 2. do. 58—61 M, junge fette Kühe 55—58 M, ältere 51—54 M, geringere 43—47 M, Bullen nach Qualität 48—55½ M, Schafe 1. Qualität 57—61 M, 2. do. 51—56 M, 3. do. 43—47 M.

Handel sowohl in Rindern als in Hammeln recht flau. Nur allerbeste Ware konnte die Preise behaupten.

Landesbibliothek Oldenburg

In dieser Woche:

Ausserordentlich reichhaltige Ausstellung
von
Herren-Anzügen
15, 20, 24, 28, 32, 36, 39, 42, 45 Mk.;
und
Paletots
14, 19, 23, 26, 29, 33, 37, 40, 44 Mk.

Meine fertigen Herren-Anzüge u. Paletots sind seit Jahren berühmt wegen ihrer vortrefflichen Façons, gediegenen Herstellung und grössten Preiswürdigkeit.

Siegmund Oss junior,
Langestr. 53. Oldenburg. Langestr. 53.

Lodenjoppen.
Aeusserst praktisch und kleidsam.
Enorme Auswahl.
5.50, 7, 7.50, 8, 9, 10, 11, 12, 13.50, 15, 16, 18 Mk.
Auch für Knaben von 3—6 Mk.

Knabengarderobe.
Diese Woche:
Spezial-Woche für Knaben-Anzüge und Paletots.
Unvergleichlich schöne Auswahl.
Die wohlfeilsten Preise.

Normalhemden, Normalhosen,
hervorragende Spezialitäten.
1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6 Mk.

Gestrickte Woll-Westen,
sogen. Jagdwesten.
Nur die solidesten, sehr haltbare Sorten:
2.50, 2.75, 3, 3.50, 3.75, 4, 4.50, 4.75, 5, 5,50, 6, 6.50, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Mk.

Geräucherte Aale, à Stück 20 ₰ bis 4 ℳ, empfiehlt D. G. Lampe.

Anchovis in Büchsen u. kl. Fässern, **Aal in Gelee, Hering in Gelee, Granat** in Büchsen, **Appetitsild, Sardinen, Rollmöpse, Sardellen,** echte **Kieler Sprott,** mar. **Heringe,** à Stück 10 ₰, empfiehlt D. G. Lampe.

Ger. **Lachs,** grobkernigen **Kaviar** empfiehlt D. G. Lampe.

Echte Frankfurter Würstchen, Paar 20 ₰, empfiehlt D. G. Lampe.

Billig zu verk. eine fast neue, große **Ziehharmonika.** 2. Ehnernstr. 6a.

Edewecht.
Zu den Feiertagen empfehle frischen kräftigen **Weißbiergeest.**
Fritz Schröder.

Zum Festbedarf
empfehle:
Hasen, Birkwild, Fasanen, Poularden, Puter, Haselhühner, Enten, Gänse, Hühner und Küken, sowie holländischen Weiß-, Wirsing- und Rotkohl, — Weintrauben, — Apfelsinen, — Hasel- und Wallnüsse.
F. Fuge,
Kurwickstraße 36.

Städt. Schlachthaus. Freibank.
Am Sonnabend, den 22. Dezember, nachm. 2 Uhr: **Fleischverkauf** von einem schwachsinnigen Rinde, Pfund 40 Pfg.

R.-V. „Germania."
Heute Abend 9 Uhr: Versammlung.
Tagesordnung:
1. Sylvesterfeier.
2. Saalfahren.
3. Diverses.
Allseitiges Erscheinen dringend notwendig.
D. V.

Großherzogl. Theater.
Freitag, den 21. Dezbr.
41. Vorstellung im Abonnement.
Novität: **Johannisfeuer.**
Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagung.
Metjendorf. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Verluste unseres lieben Verstorbenen unseren innigsten Dank.
Helene Boedecker und Kinder.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden entschlief heute Abend 11½ Uhr sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Hinrich Anton Lübben
im 66. Lebensjahre. Diese so traurige Nachricht zeigen tiefbetrübt an
Frau **Gesine Lübben,** geb. Ahlers.
Bernhard Lübben.
Johann Grashorn und Frau, geb. Lübben.
August Trees u. Frau, geb. Lübben.
Osternburg, den 18. Dez. 1900.
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause auf dem alten Osternd. Kirchhof statt. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Wilhelmine H. Loers, Strachholt, mit Arend H. Schoonbeek, Strachholt.

Geboren: (Sohn) Ob.-Btsm.-Maat Karl v. Badinski, Wilhelmshaven. (Tochter) Reinhard Hafen, Waterlock. Bautechniker E. Ubben, Wilhelmshaven. G. Carstens, Bant.

Gestorben: Ministerialbote a. D. Gerhard Focken, Oldenburg, 87 J. Wilhelmine Sophie Nietmann, geb. v. Glooan, Sillenstede. Theile Cordes, Klein-Horsten. Elisabeth Jankowiak, geb. Rösler, Bant, 53 J. Kapitän-Leutnant Berninghaus, Hamburg. Anton Spille, Achtermeer, 14 J. Landwirt Dirk Feldick, Flachsmeer, 80 J. Metje van Loh, geb. Koring, Neermoor, 57 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Hetz, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 20. Dezember 1900

Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Sitzung des Verkehrsausschusses am Dienstag, den 18. Dez., nachmittags 3,15 Uhr.

Anwesend die Herren Gramberg-Oldenburg, Haßkamp-Friesoythe, Hug-Bant, Schultze-Oldenburg, Dr. Violet, Syndikus. Entschuldigt fehlen die Herren: Groß-Brake, Rüther-Varel, außerdem Herr Hoyer-Delmenhorst.

1. Paketbeförderung Nordenham-Bremerhaven.

In Ausführung eines in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses hat der Syndikus in der Angelegenheit der Beförderung der Postpakete von Nordenham nach Bremerhaven sich sowohl mit der Bugsiergesellschaft Union, als auch mit dem Einwohnerverein Bremerhaven in Verbindung gesetzt. Aus dem überwiesenen Material ist ersichtlich, daß bereits Verhandlungen zwischen der Oberpostdirektion in Bremen und der Bugsiergesellschaft Union stattgefunden haben, eine Einigung unter den Vertragsschließenden jedoch bis jetzt nicht hat zu stande gebracht werden können.

Der Ausschuß hält es hiernach für bedenklich, daß die Kammer sich in diese Angelegenheit einmische, zumal bisher seitens oldenburgischer Interessenten mit Beschwerden über die derzeitige Postpaketbeförderung an die Kammer nicht herangetreten worden ist.

2. Lagerhaus an der Geestekaje.

Die Handelskammer zu Geestemünde hat unterm 29./11. cr. dem Herrn Minister der öffentl. Arbeiten zu Berlin eine Eingabe unterbreitet, in der um die Erlaubnis der Erbauung eines größeren Lagerhauses an der Geestekaje seitens der Bugsiergesellschaft Union ersucht wird, da es ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand sei, daß die Waren mangels Lagerraumes auf der Straße aufgestapelt und jedem Witterungseinfluß ausgesetzt werden müßten. Abschrift dieser Eingabe ist der Kammer mit der Bitte zugegangen, mit Rücksicht auf die oldenburger Interessen den Antrag um die Bauerlaubnis an der Kaje zu unterstützen und durch Vermittelung der oldenburgischen Regierung beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin vorstellig zu werden.

Der Ausschuß hält die Errichtung eines Lagerraumes an der Geestekaje allerdings für sehr wünschenswert, glaubt jedoch, daß die Kammer zur Unterstützung des geestemünder Antrages nur unter der Bedingung berechtigt ist, daß die geplante Einrichtung auch von den Anwohnern des linken Weserufers gewünscht werde. Es ist daher vorher bei diesen eine Umfrage zu veranstalten.

3. Schnellzugverbindung Bremen-Hamburg.

Im Oktober d. J. richtete die Handelskammer zu Bremen an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe um Einlegung eines Vormittags-Schnellzugs von Bremen nach Hamburg. Dieser Zug sollte im Anschluß an den vielleicht um einige Minuten früher zu legenden, in Bremen jetzt 8,18 eintreffenden Zug Nr. 13 (von Oldenburg ab 7 Uhr) etwa um 10 Uhr Hamburg erreichen. Auf Veranlassung der Handelskammer Bremen kam diese Angelegenheit bereits in der letzten Sitzung zur Beratung; es wurde beschlossen, den bremer Antrag in dem Sinne zu unterstützen, daß der projektierte Schnellzug an den 9,28 Uhr in Bremen eintreffenden oldenburger Zug anzuschließen sei, um so auch den in der Richtung von Jever, Wilhelmshaven und Leer gehenden Morgenzügen den Anschluß an diesen Schnellzug zu ermöglichen. In diesem Sinne ist eine Eingabe an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten gemacht worden, in welcher unter Beilegung einer die einzelnen Zuganschlüsse darstellenden Tabelle ausgeführt wird, daß an einen etwa 9,50 Uhr von Bremen abgehenden Zug nicht nur dem gesamten Herzogtum Oldenburg einschließlich Wilhelmshaven, sondern auch den Provinzen Westfalen und Hannover der Anschluß ermöglicht würde. Die bremer Handelskammer, welche die Einlegung eines solchen Schnellzuges weder für wünschenswert, noch für aussichtsvoll hält, hat nunmehr die Kammer nochmals ersucht, die geplante Schnellzugverbindung im Sinne der bremer Eingabe zu unterstützen.

Der Ausschuß beschloß, bei dem am 27. Oktober gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben.

4. Früherlegung des Zuges Delmenhorst-Bramsche-Osnabrück.

Die Handelskammer zu Osnabrück hat der Kammer davon Kenntnis gegeben, daß sie die großherzogliche Eisenbahndirektion zu Oldenburg ersucht habe, den Frühzug 402 (8,16) der Strecke Delmenhorst-Bramsche 2 Stunden 30 Minuten früher zu legen, und nach Osnabrück durchzuführen, zwecks Anschlusses an die Züge nach Köln (9,52), Hamburg (9,53), Hannover (10,04) und Bielefeld (10,00). Die Kammer wird ersucht, diesen Antrag zu unterstützen. Der Anschluß an die genannten Züge ist in einer Eingabe der Handelskammermitglieder zu Vechta gleichfalls als wünschenswert erklärt worden, jedoch nicht im Sinne des osnabrücker Antrages. Es wird vielmehr die Einlegung eines von Vechta gegen 7 bis 7,30 Uhr abgehenden Morgenzuges gewünscht, welcher in Osnabrück nach 9 Uhr eintreffen hätte; der derzeitige Frühzug 5,22 ab Vechta könnte auf Markttage im Sommer beschränkt werden. In dieser Eingabe wird ferner die Weiterführung des Mittagszuges ab Vechta 1,55 bis Osnabrück, sowie die Weiterführung des von Delmenhorst in Wildeshausen 11,40 eintreffenden Abendzuges bis Vechta gewünscht.

Da die geladenen Interessenten von Delmenhorst, Wildeshausen und Vechta an der Teilnahme der Beratungen verhindert waren, wurde auf die Angelegenheit nicht weiter eingegangen, der Kammer jedoch anheimgegeben, das Weitere nach Einziehung genauer Informationen bei Interessenten wie bei der Eisenbahndirektion zu veranlassen.

5. Wagenmangel auf der Station Brake.

Der braker Handelsverein hat der Kammer mitgeteilt, daß von verschiedenen Interessenten lebhafte Klage über den schon seit Jahren herrschenden Mangel an Eisenbahnwagen geführt werde. In diesem Herbst habe sich der Mangel besonders fühlbar gemacht, und habe es hauptsächlich an gedeckten Wagen gefehlt. Die Kammer wird daher ersucht, die Abstellung dieser Unzuträglichkeiten bei der Eisenbahndirektion zu veranlassen.

Der Ausschuß hält die Abstellung dieser schon seit langem erhobenen Klagen für dringend erforderlich; die Kammer möge daher bei der Eisenbahndirektion deswegen vorstellig werden, vorher jedoch mit den Interessenten von Brake in Verhandlungen treten.

6. Fahrpost zwischen Cloppenburg und Molbergen.

Aus Molbergen ist der Kammer der Antrag unterbreitet worden, dahin zu wirken, daß von Cloppenburg nach Molbergen eine Fahrpostverbindung eingelegt werde, da die bestehende zweimalige Botenpost den Verhältnissen nicht mehr entspreche.

Da vom Ausschuß die Bedürfnisfrage anerkannt wurde, wird die Kammer ersucht, beim kaiserlichen Postamt die Einführung einer Karriolpost, eines sogenannten fahrenden Landbriefträgers zu beantragen.

27. Landtag des Großherzogtums.

Interpellation Dittmer.

Unterstützt von den Abgg. Burlage, Jürgens, Sommer, Dohm, Tappenbeck und Frhr. v. Hammerstein, interpelliert Abg. Dittmer die Regierung, weshalb der jetzigen Versammlung des Landtags nicht ein Gerichtskostengesetz für das Fürstentum Lübeck vorgelegt worden ist, wie es das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Birkenfeld bereits durch den letzten Landtag erhalten haben, und fragt an, ob in nächster Versammlung dem Landtage ein Entwurf zugehen werde.

Vorlage 22.

Gehälter am Seminar.

Für die beiden oldenburgischen Seminardirektoren in Oldenburg und Vechta werden zweijährige Zulagefristen beantragt, desgl. für den ersten Seminarlehrer in Oldenburg, der überdies mit den Oberlehrern am Gymnasium gleichzustellen ist.

Vorlage 23.

Die Regierung beantragt die Erhöhung einer Bausumme für die

Irrenanstalt in Wehnen

um 500 Mk.

Vorlage 24.

Eine Summe von 2728 Mk. für die Uebernahme der

Bahn Essen-Löningen

ist in der schlüssigen Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für 1897—99 wohl begründet, aber ihre Nachbewilligung ist nicht nachgesucht worden, was hiermit geschieht.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Dr. Meyer, beantragt die Genehmigung dieser Ueberschreitung.

Zu Vorlage 12,

Nachweisung über die

Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds

für 1897—99, beantragt der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Dr. Meyer, nach einer Reihe von Bemerkungen, der Landtag wolle die Vorlage ebenso wie die darin vorkommende Differenz durch die Mitteilung der Staatsregierung für erledigt erklären.

Zu dem selbständigen Antrag des Abg. Ahlhorn-Osternburg, betreffend die

Abgaben an die Tanzkasse,

beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Tantzen, der Landtag wolle den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung überweisen mit der Maßgabe, daß bei einer Aenderung des betreffenden Gesetzes vom 6. Januar 1885 der Amtskasse 20% des Ertrags der in Frage kommenden Abgabe, mindestens aber circa 500 Mk. jährlich, für den im Gesetze bezeichneten Zweck zur Verfügung bleiben.

Zu der Petition des Rechnungsstellers Oltmanns Zwischenahn

um Anstellung als Auktionator beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Kühling, der Landtag wolle darüber zur Tagesordnung übergehen, in der Erwägung, daß die Regierung die Sache prüfen werde. Der Petent hat sich bereits an den 25. und 26. Landtag gewandt. Er glaubt, bei der Besetzung der Auktionatorstelle in Zwischenahn zurückgesetzt zu sein, und bittet um Anstellung als 2. Auktionator. Er kritisiert die Geschäftsführung des jetzigen Auktionators, worüber die Regierung eine Untersuchung veranlassen will. Der Regierungskommissar erklärt, daß die 1895 gegen die Ernennung vorgebrachten Gründe noch jetzt zutreffen, und daß die Anstellung eines 2. Auktionators zur Zeit nicht angängig sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ueber unsere Weihnachtsprämie:** Emil Pleitner, Oldenburg im 19. Jahrhundert, 2 Bände, schreibt die „Weserzeitung“: „Der Verfasser des obigen Werkes ist seinen Landsleuten ein alter Bekannter und durch zahlreiche feuilletonistische Arbeiten, stimmungsvolle Gedichte in hoch- und niederdeutscher Mundart 2c. längst ein vertrauter Freund geworden. Bei dem vorliegenden Werke handelt es sich weniger um eine Aufzählung aller bedeutsameren Ereignisse, als vielmehr um eine gewissenhafte anschauliche Schilderung der wichtigsten und interessantesten Begebenheiten, wobei die jeweiligen Strömungen, wie sie zu Zeiten vorherrschten, eingehende Berücksichtigung erfahren haben. Der erste Band umfaßt die Zeit vom Jahre 1800 bis 1848. Neben eingehender Besprechung der politischen Verhältnisse weist der

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* Prof. Dr. Karl Theodor Gaedertz: „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen“. Dritter Band. Verlag von Hinstorff in Wismar. — Mit welcher Lebenstreue Reuter die Figuren in seiner „Franzosentid“ gezeichnet hat, wird durch viele Mitteilungen bestätigt, die wir in diesem neuen, soeben erschienenen dritten Band des Werkes finden. Derselbe bringt außer vielen neuen herzlich anmutenden Einzelheiten aus Fritz Reuters Leben, insbesondere auch aus seinen letzten Jahren in Eisenach, viel bisher gänzlich Unbekanntes aus dem Leben des alten Amtshauptmanns Weber, dieser kernigen urdeutschen Prachtfigur aus der „Franzosentid“. Originell im edelsten Sinne des Wortes ist dieser alte Herr in allem, was er schreibt und thut. Aus seinen an seinen Sohn Jochen, den nachherigen Handelsherrn und Senator in Rostock, gerichteten Briefen spricht ein tiefes Gemüt durch die Blume freundlich naiver Schalkhaftigkeit. Von herzerfrischender Innigkeit ist das Verhältnis des alten ehrenfesten Herrn zu seiner treuen Lebensgefährtin, die ebenfalls jeder Reuterfreund aus der Franzosentid her ins Herz geschlossen hat. Sie hieß Agneta und war eine Tochter des begüterten Brenners und Postmeisters Sohst in Stavenhagen, fast zwei Jahre älter als ihr Gatte. Zärtlich nennt Weber sein geliebtes Weib: Nete, Netchen, Neting, Neiting. — So schreibt er einst dem Sohne: „Netchen! Weißt Du wohl noch, Jochen, daß ich Dich bisweilen aufforderte, diesen Namen auszusprechen?“ Rührend ist seine Freude, als Netchen nach einer glücklich überwundenen Krankheit zu Kräften zu kommen beginnt. Darüber schreibt er seinem Jochen: „Heute saß ich in der grauen Stube, bei offener Thür nach dem Schlafzimmer und bei heiterem Sonnenschein. Da ich zuletzt noch so allein für mich saß, kam eine Dame aus der Schlafstube mit einem recht himmlischen Gesicht. Da ich nichts vermuten war, auch nichts gehört hatte, so sah ich erst scharf hin, und siehe da! es war mein Netchen! sie ließ sich von unserm Dienstmädchen führen. Ich sprang auf, faßte sie unter den andern Arm, küßte sie herzinniglich und führte sie mit hellen Freudenthränen und wahrhaft seliger Wonne die Stube einige Male auf und ab. Wir setzten uns hierauf ein Weilchen auf den Sopha. Dieses Glück, diese Seligkeit hättest Du sehen sollen Jochen! Du kannst es fühlen, wie unaussprechlich Netchen mit ihrem von Natur schon so angenehmen Wesen in meine Seele flog! O, solche Augenblicke, selig, wer sie erlebt und empfindet! — — Ein paar Mal hat Netchen schon einen kleinen Aufenthalt im Lehnstuhl in der Eckstube bei mir genommen. Mein Gefühl gegen Gott, den Gütigen, — ich kann es nicht ausdrücken. Ach, wir Menschen, wie glücklich hat Er uns gemacht, was könnten wir Alles leisten, welche Höhe ersteigen, — und — da Er uns durchschauet, wie einen hellen Tautropfen — was wird Er an uns so manchen Fehler gewahr, verzeihet ihn und — überhäufet uns mit Güte! Welch ein erhabener Reiz zum Streben nach gut sein! — — Netchen ist gar zu nett. Sie hat mich in ihrem Leben wirklich oft recht freundlich angesehen, und das konnte auch nicht anders sein, aber jetzt — es ist, als wenn ich ein Wesen höherer Art vor mir hätte, welches meine ganze Seele umfaßt.“ Aus diesen Beispielen darf man auf den Inhalt des Werkes schließen. Es giebt keine Familie, in welcher man dasselbe nicht als Festgeschenk mit Freude begrüßen würde.

* „Gedichte von Emil Roland.“ Zweite Auflage. Oldenburg, Schulzesche Hofbuchhandlung (A. Schwarz.) — Als vor sechs Jahren unsere hochbegabte Landsmännin mit dem vorliegenden Gedichtbande zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat, wurden die formschönen, feinsinnigen und warmherzigen Poesien an dieser Stelle mit aufrichtiger Anerkennung gewürdigt und eingehend besprochen. Daß eine Neuauflage nötig wurde, ist ein erfreuliches Zeichen. Und in der That, wenn man sich in den Inhalt der Bücher vertieft, so fühlt man, daß der vorteilhafte Eindruck im Wandel der Jahre derselbe geblieben ist, und sich sogar hier und da verstärkt. Somit empfehlen wir denn abermals allen Freunden warm empfundener Poesie und allen Verehrern der Muse unserer Landsmännin die Dichtungen angelegentlich.

v. B.

* „Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien“. Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit, sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft. Neunte, durchaus neugestaltete Auflage. Bearbeitet von Fachmännern ersten Ranges. 10. Band. Leipzig, Otto Spamer. — Wie im 9. Bande das Verkehrswesen zu Wasser und zu Lande in unübertrefflicher Weise vorgeführt wurde, so ist nunmehr der zehnte (Schluß-) Band des Werkes der nicht minder interessanten Geschichte und Entwicklung des geistigen Verkehrs gewidmet. Die geistigen Verkehrsmittel, Wort und Schrift, Druck und Zeitungswesen, Post und Telegraph bilden ein enges Band, welches die zivilisierten Völker trotz aller nationalen Eigenart innig umschließt, und es ist hochinteressant, diesen Entwicklungsgang zu verfolgen. Zum Abschluß des Werkes bietet Dr. Riedl in großen Zügen eine Darstellung des Entwicklungsganges der menschlichen Wirtschaft, sowie eine hochinteressante Uebersicht des gegenwärtigen Wirtschaftslebens. Er zieht damit gewissermaßen das Fazit der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung und gewährt einen Ausblick in die Zukunft. Haben schon die einzelnen Bände bei ihrem jemaligen Erscheinen allgemeine und steigende Anerkennung gefunden, so wird das komplete Werk, welches bei seiner umfassenden Anlage eine vollständige Darstellung der Erfindungen aller Zeiten, sowie der gesamten gewerblichen und industriellen Produktion der Gegenwart bietet, in noch erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit aller gebildeten Kreise auf sich ziehen. Da das Buch der Erfindungen alle Erwerbszweige umfaßt und ein getreues Spiegelbild insbesondere der zu ungeahnter Entwicklung gelangten deutschen Industrie verkörpert, so dürfte es kaum ein Werk von allgemeinerem Interesse geben. Nicht nur für Bibliotheken jeder Art ist es als unentbehrlich zu bezeichnen, es gehört in die Bücherei jedes Gebildeten. Durch die prächtige Gewandung seiner stattlichen Reihe von 10 Bänden macht das Werk auch äußerlich einen imponierenden Eindruck und bildet somit ein nützliches und zugleich vornehmes Weihnachtsgeschenk.

Landesbibliothek Oldenburg

Verfasser auf manche Persönlichkeiten hin, deren Namen es verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Insbesondere ist auch dem regen geistigen und künstlerischen Leben Oldenburgs zu Beginn des Jahrhunderts sowohl wie in den 30er und 40er Jahren gebührende Beachtung geschenkt. Seine im Vorworte kundgegebene Absicht, „das heimische Leben innerhalb des neunzehnten Jahrhunderts möglichst farbig und anschaulich darzustellen und ein möglichst treffendes Bild der bedeutenden oder doch interessanten Oldenburger jener Zeit zu entwerfen", hat der Verfasser in geschicktester Weise durchgeführt. Genaue Kenntnis der Verhältnisse seiner engeren Heimat erleichterten ihm diese Aufgabe wesentlich, die großherzogliche Bibliothek und das großherzogliche Haus- und Centralarchiv in Oldenburg boten ihm Gelegenheit zu eingehendem Quellenstudium, wie ihn auch maßgebende Persönlichkeiten, die Leiter der Bibliothek und des Staatsarchivs, mit wertvollen Informationen unterstützten. Der zweite Band umfaßt die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und enthält u. a. die ganze Regierungszeit des verstorbenen Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter. Die fleißige und übersichtliche „Arbeit", wie der Verfasser sein recht ansehnliches Werk bezeichnet, ist bereits in fortlaufenden Feuilletons in den oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land" erschienen, für die Buchausgabe überarbeitet und in manchen Teilen wesentlich erweitert worden. Das Werk verdient einen hervorragenden Platz neben anderen oldenburgischen Geschichtswerken. Allen Oldenburgern sei das Werk „Oldenburg im 19. Jahrhundert" auch als passendes Weihnachtsgeschenk empfohlen."

* **Der Vorstand der Handwerkskammer** wurde am letzten Montag vom Großherzog empfangen.

* **Verlegung des Wochenmarktes.** Da der zweite Weihnachtstag auf den Mittwoch fällt, so ist der dann nicht stattfindende Markt auf Montag, den 24. Dezember verlegt.

* **Post Oldenburg-Wardenburg.** Von gestern ab verkehrt die fahrende Landbriefträgerpost zwischen Wardenburg und Oldenburg wie folgt: ab Wardenburg 11.50 vorm., an Oldenburg 1.15 nachm., ab Oldenburg 4.45 nachm., an Wardenburg 6.30 nachm.

* **Post-Weihnachtsverkehr.** Sonntag, den 23. Dezember, werden die Paket-Annahme- und -Ausgabe-Schalter wie an Wochentagen geöffnet sein.

* **Oberkirchenrat.** Die Pfarrstelle zu Bockhorn wird infolge der genehmigten Entlassung des jetzigen Inhabers derselben, Pastor Bücking, aus dem hiesigen Kirchendienste mit dem 5. Januar n. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 1. Februar 1901 beim Oberkirchenrate einzureichen.

(-) **Die Kanalisationsarbeiten** sind vorläufig auf längere Zeit, des zu erwartenden Winterwetters wegen, eingestellt. Im Frühjahr werden dieselben wieder aufgenommen. Der nordwestliche Teil der Außenstadt ist bereits mit Kanalrohren versehen.

* **Weihnachtsbescherung in den Kasernen.** Die Truppenteile der Garnison veranstalten auch in diesem Jahre für ihre Nichturlauber eine Weihnachtsbescherung. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits ins Werk gesetzt. So haben die 12 Kompagnien des Infanterie-Regiments, die 5 Schwadronen des Dragoner-Regiments und die drei Batterien unserer Artillerie-Abteilung je einen stattlichen Tannenbaum beschafft, der in den großen Vortragszimmern der Reviere am Heiligabend schön geschmückt Aufstellung finden wird. Die Geschenke, welche durch Los zur Verteilung gelangen, bestehen größtenteils in praktischen Gegenständen. Besondere Wünsche der Mannschaften werden hierbei in entgegenkommenster Weise von den Vorgesetzten berücksichtigt. Die Bescherung, bei welcher die Offiziere und Unteroffiziere zugegen sein werden, findet am 24. Dezember zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags nach vorangegangener Andacht und Ansprache statt. Im Anschluß hieran wird den Mannschaften warmes Abendbrod, Bier und Cigarren verabreicht. Die Anzahl der an der Weihnachtsfeier in den Kasernen teilnehmenden Mannschaften beträgt durchschnittlich 40 pro Kompagnie usw. Zur Beschaffung der Geschenke sind den Kompagnien Mitteln aus dem Kantinenfonds zur Verfügung gestellt.

* **Vor dem Kriegsgericht der 19. Division** standen vorgestern vier Fälle zur Verhandlung. 1. Der Dragoner Kretz von der 4. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 19, war der Selbstverstümmelung angeklagt. Der Angeklagte leugnet hartnäckig und versucht das Gericht glauben zu machen, er sei von einem „unbekannten" Soldaten angefallen, seiner Barschaft beraubt und arg gemißhandelt worden. Bei dem sich hierbei abspielenden Kampf sei ihm mittels des Seitengewehrs ein Glied eines Fingers der linken Hand abgeschlagen. Der Gerichtshof schenkte seinen Ausführungen aber keinen Glauben, verurteilte ihn vielmehr dem Antrage des Vertreters der Anklage gemäß zu 6 Monaten Gefängnis. Außerdem erfolgt Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — 2. Kanonier Rehling vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 war des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt, und zwar hat er dem Kanonier Köster aus dessem verschlossenen Spind mittelst Nachschlüssels zwei Bürsten gestohlen. Rehling wurde wegen seiner vielen Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Außerdem erfolgt Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — 3. Der Musketier Springhorn vom Infanterie-Regiment Nr. 78 war angeklagt, sich der Fahnenflucht schuldig gemacht zu haben, und zwar war er nach Holland entwichen, um von hier aus die Reise nach Amerika fortzusetzen. Er ist aber von einem Gendarm an der Grenze erwischt worden. Urteil: 9 Monat Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — 4. Der Musketier Aulich von der 10. Kompagnie, Inf.-Regt. Nr. 91, war wegen desselben Vergehens angeklagt. Aulich hat mit einem Mädchen ein Verhältnis gehabt, welches nicht ohne Folgen geblieben ist. Er hat sich mit seiner Braut nach Holland gewandt, damit dieselbe hier in Zurückgezogenheit leben könnte. Er selbst ist dann sofort zu seinem Regiment zurückgekehrt. Die Fahnenflucht konnte somit nicht als erwiesen betrachtet werden, vielmehr war der Angeklagte nur wegen unerlaubten Entfernens von der Truppe zu bestrafen, und zwar lautete das Urteil auf 6 Wochen 1 Tag Gefängnis unter Anrechnung der 20 Tagen Untersuchungshaft. Als strafmildernd fallen die nicht unedlen Motive, die Aulich zur Flucht veranlaßten, ins Gewicht.

* **Durch die Aufmerksamkeit eines Nachtwächters** wurden in letzter Nacht drei Automatendiebe ergriffen, welche den Automat des Kaufmanns Kröger an der Catharinenstr. erbrochen und beraubt hatten. Der Besitzer hatte denselben kurz vorher mit Chokolade gefüllt, und der Inhalt betrug 12 Mk. an Wert. Die Diebe entpuppten sich als drei noch schulpflichtige Kinder von 8—12 Jahren, zwei Gebrüder T. und einer Namens P., alle hier wohnhaft.

S. **Auf dem Markt** widerfuhr gestern einem Landmann das Mißgeschick, daß ihm der Kasten, in dem er sechs größere Ferkel feilbot, auseinanderbrach. Die Jagd nach den fliehenden Borstentieren, so unangenehm sie für den Besitzer auch sein mochte, erregte natürlich die allgemeinste Heiterkeit, und es dauerte geraume Zeit, bis alle wieder geborgen waren.

* **Die dem Wallmeister Joseph gestohlene Gans und die Hühner** sind bei einem Anwohner der Moorstraße in Eversten von einem dortigen Gendarmen aufgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt.

* * *

S. **Jever,** 19. Dez. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet seine Weihnachtsfeier am Sonntag nach Weihnachten im Hotel zum Erbgroßherzog. Die Kinderfeier beginnt um 4 Uhr bei geschmücktem Tannenbaum mit Gesang und Musik. Nach der Ansprache findet eine Aufführung „Eine Weihnachtsmär oder Lieschens Christnacht" statt. Mit der Verteilung der Weihnachtstüten schließt die Feier für die Kinder. Bei der nachfolgenden Feier für die Erwachsenen, welche um 7½ Uhr beginnt, werden drei Stücke aufgeführt und zwar „Mein Kaiser hats gewollt", „Die beiden Briefträger" und „Der Sängerbrüder Weihnachtsfest". Die Weihnachtsfeier findet mit einem Festball ihren Abschluß.

S. **Jeverland,** 19. Dez. In den Gemeinden des nördlichen Jeverlandes ist nach der Volkszählung vom 1. Dezember die Seelenzahl zurückgegangen, welche Erscheinung sich allerdings vermuten ließ, da die Schülerzahl in den Schulen dieser Gemeinden von Jahr zu Jahr geringer wurde. Der Fortzug der ländlichen Arbeiter nach Wilhelmshaven und den benachbarten großen Gemeinden ist immer größer geworden, so daß viele Häuslingsstellen, die von der arbeitenden Bevölkerung bewohnt wurden, leer und zum Verkauf stehen. Der Verkauf hält jedoch sehr schwer, da in den seltensten Fällen Käufer sich finden. Für unsere Landwirte wird es immer schwieriger, für ihre landwirtschaftlichen Betriebe Arbeiter zu finden, welcher Uebelstand sich namentlich in der Erntezeit geltend macht. Der Fortzug der Arbeiter vom Lande nach Wilhelmshaven und Umgegend wird noch bedeutender und in den Betrieben unserer Landwirte fühlbarer werden, je mehr Arbeitskräfte von der Marine herangezogen werden.

* **Jever,** 19. Dez. Mit der Renovation unseres Rathauses scheint es fürs erste noch nichts zu werden. Zwar ist die Genehmigung der Behörde zur Lotterie, deren Reinertrag in Höhe von 15,000 Mk. dem Rathaus-Umbau zu gute kommen soll, bereits vor einigen Wochen eingegangen, es will sich aber leider, wie der „Gem." schreibt, niemand finden, der den Vertrieb der Lose 2c. in die Hand nimmt, und so bleibt es denn vorläufig beim alten. In der Stadt hört man sonst vielfach den Wunsch laut werden, es möchten insbesondere die großen Kellerräume umgebaut und zu Restaurationszwecken eingerichtet werden. Jever wäre alsdann um eine Sehenswürdigkeit reicher und hätte seinen Ratskeller, während eben Raum geschaffen wäre für die Stadtkämmerei.

§ **Lohne,** 18. Dez. Postassistent Fimmen ist von hier an das Postamt in Leer versetzt. An seine Stelle ist der Postassistent Knost getreten, der früher beim Postamt in Berne thätig war.

X. Brake, 19. Dez. Beim Seeamt Brake werden Sonnabend, den 22. Dez., nachm. 4½ Uhr die Hauptverhandlungen betr. die Seemfälle des Dampfers „Oldenburg" von der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei und des Barkschiffes „Anna Ramien" aus Elsfleth stattfinden. „Oldenburg", Kapt. Duken, ist bekanntlich bei Nieuwediep gestrandet, später wieder abgebracht und befindet sich jetzt im Dock.

⊃ **Elsfleth,** 19. Dez. Das Zehnpfundbrot ist hier dieser Tage um 5 Pf. im Preise gefallen und kostet jetzt 70 Pf. — In der Umgebung unserer Stadt grast noch Jungvieh — Wie wir einer von dem Direktor der hiesigen Heringsfischerei, J. J. van der Laan, zusammengestellten Statistik der deutschen Heringsfischereien für 1900 entnehmen, haben die hiesigen 11 Heringslogger im verflossenen Jahre in 40 Reisen 10587½ Kantjes Heringe (d. i. per Schiff 962½ Kantjes und per Reise 264½ Kantjes) angebracht. Dies Resultat rangiert in der relativen Fanghöhe gleich nach dem der geestemünder Herings- und Hochsee-Fischereigesellschaft, welche den Heringsfang mit Dampfloggern betreibt.

j. **Dötlingen,** 19. Dez. In Brettorf beabsichtigt man, eine Viehverkaufsgenossenschaft zu gründen. — Die Leistungsprüfung der Pferde des 3. Bezirks des südlichen Pferdezüchterverbandes soll, wenn irgend möglich, im nächsten Jahre wieder in Wildeshausen stattfinden.

Aus den benachbarten Gebieten.

H. Geestemünde, 12. Dez. Unsere Hafenorte besitzen im weitem Umkreise so gut wie gar keine Waldanlagen. Gestern Abend fand hier nun eine große Bürgerversammlung statt, in welcher nach einem Vortrag des Landesforstrats Ouaet-Faslem aus Hannover die Gründung eines Waldvereins beschlossen wurde. Zweck desselben soll sein, südlich von unserem Orte ein möglichst großes Terrain — in Aussicht sind 200 Hektar genommen — zu erwerben und aufzuforsten. Durch Geschenke und Zuwendungen wohlhabender Bürger sind schon 20000 Mk. aufgebracht, welche Summe man in kurzer Zeit zu verdoppeln hofft. Landesforstrat Ouaet-Faslem stellte ein größeres Darlehn gegen 1% Zinsen aus dem Aufforstungsfonds in Aussicht und versprach auch sonst seine thätige Mitwirkung zur Ausführung des Projekts.

Aus aller Welt.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Aus New-York, den 14. Dez., wird geschrieben: Der Luxus- und Schnellzug, der zwischen Chikago und New-Orleans verkehrt, wurde in der Nacht zum Donnerstag von Banditen fast innerhalb des Stadtkreises New Orleans angehalten und ausgeplündert. Die Kerle, die maskiert waren, zeigten ein Gefahrsignal, und als der Lokomotivführer die Fahrt verlangsamte, sprangen sie auf die Maschine, überwältigten den Führer und schossen den Zugführer, der ihnen den Eintritt in den Postwagen verwehrte, über den Haufen. Dann sprengten sie den Geldschrank im Postwagen mit Dynamit, brachen Kisten und Kasten auf und stahlen, was ihnen gefiel. Der Geldschrank enthielt nur eine geringe Barsumme, und an den Paketen sollen die Spitzbuben ebenfalls nicht viel profitiert haben.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die vom Kohlensyndikat zum 1. Januar 1901 beschlossene Fördereinschränkung um 10% kommt einer Produktionsverringerung von 4—5 Millionen Tonnen gleich. Die nächste Folge der Fördereinschränkung dürfte vermutlich nicht nur ein Stillstand im Steigen der Arbeitslöhne, sondern sogar eine Herabsetzung derselben sein. Der Hinweis auf die Lohnherabsetzung, die das Syndikat trotz der noch immer günstigen Lage des Kohlenmarktes vornehmen will, läßt den Beschluß auch unter diesem sozialpolitischen Gesichtspunkt bedenklich erscheinen.

In der diesmaligen Wochenübersicht der Reichsbank, die eine erhebliche Anspannung zeigt, kommt die Vorbereitung des Geldmarktes für den Jahreswechsel zum Ausdruck. Der Status der Bank ist leichter als im Vorjahre, aber ungünstiger als im Jahre 1898.

Die Bankfirma Anhalt & Wagener Nachf. in Berlin, die zur Spielhagengruppe gehört, beruft ihre Gläubiger ein, um ein Moratorium nachzusuchen. Als vor einigen Wochen die Krisis der Spielhagengruppe akut wurde, suchte die Firma ihre Beziehungen zu dieser Gruppe zu lösen. Als Kunden der Bank werden unter anderen Hofkreise genannt. Die früher hochangesehene Firma hatte an der Börse seit längerer Zeit nur mäßigen Kredit.

Wir erwähnten gestern des starken Rückgangs aller Kohlenwerte. Dieser Rückgang vollzog sich bei fast auffällig ruhigem Geschäft, ein Zeichen, daß der ganze Zuschnitt des Börsenverkehrs nicht im entferntesten dazu ausreicht, die Bewegungen auf dem Wertpapiermarkt auszugleichen, wie dies die Aufgabe der führenden deutschen Börse wäre. Der Börsengesetzgebung ist es zu verdanken, daß eine Weltbörse wie die berliner, an der viele Milliarden Mark von Wertpapieren zur Preisfestsetzung gelangen, nicht über die erforderliche

---

* Der bekannte Jugendschriften-Verlag von K. Thienemann in Stuttgart beschickt den Weihnachtsmarkt wieder mit Neuigkeiten, deren Ursprung sich schon dem ersten Blick verrät. Von den gediegenen Büchern erwähnen wir obenan: „Deutsches Knabenbuch." Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. Mit zahlreichen Text- und Farbenbildern. Die zeitgemäßen Artikel: Telegraphieren ohne Draht, Luftschifferei (Zeppelin), Oberammergau und Gutenberg seien besonders hervorgehoben. — „Deutsches Mädchenbuch." Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Mit zahlreichen Text- und Farbenbildern von Künstlerhand. — „Im verwunschenen Schlößchen." Eine Erzählung für erwachsene junge Mädchen von Emma Biller. Mit 30 Bildern von Adolf Wald. — „Fritz Martens erste Seereise." Nach eigenen Erlebnissen der Jugend erzählt von Kapitän Spring. Mit 20 schwarzen und 4 Farbenbildern nach Originalen von R. Hellgreve. — „Brüder Grimm, Kindermärchen." Für die Jugend sorgfältigst ausgewählt von Paul Moritz. Mit 36 schwarzen und 4 Farbenbildern nach Originalen von P. Grot Johann und R. Leinweber.

* Hein: „Das kleine Buch vom deutschen Heere." (Kiel und Leipzig, Lipsius und Tischer.) Ein wertvolles Nachschlagebuch zur Belehrung über die deutsche Kriegsmacht und alle sie betreffenden Fragen. 400 Textabbildungen und 17 farbige Tafeln werden ebenso willkomen sein wie der knappe, überall zuverlässige Text.

Eingegangene Zeitschriften.

— „Geographischer Anzeiger", herausgegeben von Justus Perthes in Gotha, Dezember 1900 und Register.

— „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft", Berlin, 15. Jahrgang, Stück 43. Inhalt: Die Welt-Pferdeausstellung in Vincennes (Schluß). — Bekanntmachungen des Direktoriums und der Saatstelle. Inhalt der Beilage: Zuchtviehein-fuhr Rumäniens, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. — Plagen in Australiens Landwirtschaft. Besondere Beilage: Wandkalender der D. L.-G. für 1901.

„Niedersachsen" (Verlag von Carl Schünemann. Bremen). 6. Jahrgang, Nr. 5 und 6. Die Weihnachts-Nummer der illustrierten Halbmonatsschrift „Niedersachsen" ist textlich wie illustrativ hervorragend. Wir finden darin Namen wie Peper-Altona, Börries von Münchhausen-Göttingen, Schütte-Braunschweig, Lobsien-Kiel, Rohde-Ichtershausen, von Diebitsch-Hannover, Uhlmann-Birkenheide, Stüve-Lübeck, Dannmeyer-Hamburg, Schlieker-Pennigsehl, Professor Eye-Waldhausen, Müller-Suderburg. Von den Malern, die den Buchschmuck lieferten, nennen wir u. a. Harold Bengen-Hannover, Heinr. Vogeler-Worpswede, George Tronnier-Hannover, E. Müller-Scheeßel, Anna Fehler-Göttingen. Der Klang der Namen verbirgt den Wert der Beiträge und die stattliche Anzahl, zu der noch ca. 20 Mitarbeiter am Sammler hinzukommen, die Reichhaltigkeit der Nummer. Wir wollen nicht unterlassen, jetzt bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels auf diese heimatliche Zeitschrift aufmerksam zu machen: Jedem Niedersachsen, dem seine Heimat lieb ist und der sich über deren Geschichte und Schönheit informieren will, sei die Zeitschrift bestens empfohlen.

— „Das litterarische Echo", Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde (Berlin, F. Fontane u. Co.). Inhalt des 6. Heftes: Fedor v. Zobeltz, Verschollene Bücher. — Franz Hirsch, Erinnerungen an Ernst Eckstein. — E. Gaglardi, Italienische Belletristik. — Richard Bredenbrücker, Im Spiegel. — Ludwig Jacobowski, Familie. — A. Tschechoff, Die Verleumdung. — Gustav Manz, Ein Bauernroman. — Fritz Lienhard, Stimmen des Mittags. — Echo der Zeitungen. Echo der Zeitschriften. Italienischer, schwedischer, holländischer polnischer, griechischer, amerikanischer Brief. Echo der Bühnen. Kurze Anzeigen. Nachrichten, Büchermarkt, Zuschriften.

— „Die Romanwelt", 8. Jahrgang, 11. Heft, Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin.

— „Ueberall", Zeitschrift des Deutschen Flottenvereins, (Verlag von Bong und Co., Berlin). 3. Jahrgang, 10. Heft.

— „Das Echo", 19. Jahrgang, Nr. 954 (50). (Verlag von J. H. Schorer, G. m. b. H., Berlin).

— „Simplicissimus", 5. Jahrgang, Nr. 39. Verlag von Albert Langen, München.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausgleichsform zur Bewältigung ihres Verkehrs verfügte. Das wilde Hin- und Herschwanken in den Preisen der Anteile von Industriewerten muß naturgemäß auf die Stimmung in der Industrie schädigend zurückwirken.

Die Aktiengesellschaft Weser in Bremen hat ihr jetziges Grundstück einschl. Gebäude und Helgenanlage aber ausschließlich Maschinen rc. für ½ Mill. Mark an den Norddeutschen Lloyd verkauft. Die Aktiengesellschaft Weser will eine neue Schiffswerft und Schwimmdockanlage erbauen, während der Lloyd beabsichtigen soll, auf dem neu erworbenen Terrain eine Reparaturwerkstatt in großem Maßstabe für seine Schiffe einzurichten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 20. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,80	96,35
3½ pCt. do. do.	95,80	96,35
3 pCt. do. do.	87,30	87,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. do. do. do.	87	87,55
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,70	102,25
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	93,30	94,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	100,20	100,50
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100,10	100,65
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,20	99,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,80	95,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,10	98,40
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	88,70	89,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,30	98,60
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	204,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,34	20,44
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127,25 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5 pCt.
Darlehenszins do.	do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 19. Dezember 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,50
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,70
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 17. Dez. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 1320 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 45—50 Mk. und Ferkel 48—51 Mk. pr. 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 19. Dezember 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	90
Hühner, Stück		1	30
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		3	50
Kartoffeln, 25 Lt.			90
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, á Lt.		—	25
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	—
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedri
19 Dez.	7 U. Nm.	+ 3,9	768	28. 4,5	19. Dez.	+ 5,7	+ 2,2
20. Dez.	8 „ Vm.	+ 3	768,2	28. 4,6	20. Dez.	—	

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

für das jedermann Verwendung hat und das stets Freude bereitet, ist die in fast jeder Familie so hochgeschätzte Patent-Myrrholin-Seife. An Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften zu rationeller Hautpflege ist sie einzig in ihrer Art und deshalb auch der bevorzugte Liebling der Damen. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, in Kartons à 3 Stück (ℳ 1,50) erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., 2 Kartons franko gegen Nachnahme von ℳ 3

Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

u. höher — 12 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Stadtrats vom 18. d. Mts., über einen Zusatz zum Statut 44, betreffend die Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge in der Stadt Oldenburg, wird unter Aufforderung an die Gemeindebürger zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Rathause, Zimmer 13, vom 20. d. Mts. einschließlich an auf 14 Tage gemäß Artikel 27 der revidierten Gemeindeordnung öffentlich ausgelegt.

Oldenburg, den 18. Dezbr. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 21. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

Nähmaschinen, Sofas, Vertikows, 1 Schreibtisch, Kommoden, Pulte mit Aufsätzen, 1 Chaiselongue, Schränke, Tische, Stühle, Bilder, 1 Gartenbank, 2 Gartenstühle, **ferner:** 2 Schweine

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Auf der am Freitag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr, beim Gastwirt Lücke zu Osternburg, Cloppenburgerstr., stattfindenden Schweine-Auktion gelangen ferner zum Verkauf:

1 gr. Posten div. Spiegel und Bettstellen.

Aug. Dählmann, Verganter
Kurwickstraße 3.

Zwischenahn. Der Kaufmann **C. F. Fischer** hiers. beabsichtigt, seine zu **Helle** belegene **Höpkensche**

Hausmannsstelle,

bestehend aus in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden und 37 ha 24 ar 47 qm Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1901 entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Der ausgesäete Roggen kann mit übernommen werden.

Die Bedingungen sind günstig gestellt. Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und kostenfrei.

B. D. Oltmanns.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 21. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

4 Sofas, 13 Tische, 13 Stühle, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Pendule und verschiedene sonstige Hausgerätschaften, **ferner:** 1 Reole, 2 Tresen, 1 Bierapparat, 1 Musikautomat und div. Wirtschaftsinventar.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Geestemünder Fisch-handlung.

Jeden Tag treffen lebendfrische Seefische und Stinte (wenn Fang) ein. Eingetroffen sind marinierte Fische, sowie Salzheringe, marinierte Heringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, Bratheringe, Heringe in Gelee, Sardinen in Oel, russische Kronsardinen, Appetitsild, Anchovis und Granat in Dosen. Ferner geräucherte Waren: so wie Schellfische, Aale, Seeaale, Makrelen, Heringe, Lachsheringe, Kieler Bücklinge und Sprotten, Dtzd. von 10 ₰ an, Kiste von 90 ₰ an, empfiehlt in prima Ware

F. Kasling,
Wallstraße 6.

Eversten. Zu verk. 2 **Weidekühe**, eine belegt. **Hauptstr. 142.**

Zu verk. 1 Haufen **Dünger** und 1 **Grube.** Westerstraße 7.

Eine sehr gut eingeführte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für die Stadt Oldenburg und nächste Umgebung einen

Agenten,

dem ein bestehendes Inkasso übertragen werden soll, und der die geeignete Persönlichkeit ist, den Agenturbestand zu vergrößern.

Bewerbungen sind unter **S. 692** bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl: Spazierstöcke vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Cigarrenspitzen in Meerschaum, Bernstein u. Weichsel. Lange, halblange u. kurze Pfeifen zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen prompt und billig.

Wilh. von Häfen,
Schüttingstraße 18/19.

Wüsting. Der Landwirt **J. H. Punke** zu Wraggenort an der Chaussee beabsichtigt, seine

Köterstelle

— Gebäude und 14,5708 ha Ländereien —

mit Antritt zu Mai 1901 aus der Hand zu verkaufen.

Ein Verkauf soll im ganzen wie stückweise versucht werden, und werden Liebhaber gebeten, sich dieserhalb am

Freitag, den 28. Dezbr. d. J.,
abends **6** Uhr,

in des Unterzeichneten Wohnung einzufinden. Der Zuschlag soll, wenn irgend möglich, erfolgen.

H. Claußen.

Fleischhackmaschinen, Schlittschuhe, ● Tannenbaumfüße ●

empfiehlt billigst

J. G. Ahlrichs,
Markt 2.

Nadorst, Hoheiderweg. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Ww. Künnemann.**

Krieger-Verein Hahn.

Am 1. Weihnachtstage:

Gesellschaftsabend,

verbunden mit

Tannenbaumfeier und Gratisverlosung.

Eintrittskarten à 30 ₰ sind im Vorverkauf im Vereinslokal zu haben.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Vorbeck. Die erteilte Erlaubnis zur Ausübung der Jagd auf meinen Ländereien nehme ich hiermit zurück.

Gerd Bremer.

Zu kaufen gesucht: Brockhaus Konvers.-Lexikon n. Ausg., 17 Bde., kompl. Off. m. Ang. d. Preises unt. **D. E. 304** postlagernd Oldenburg.

Immobil-Verkäufe

Im Auftrage des Bäckermeisters **Diedrich Bühring** in **Quakenbrück** werde ich seine beiden zu Osternburg belegenen

Immobilien

zum öffentlichen Verkauf bringen lassen und steht dritter und letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 29. Dez. d. J., abends 6 Uhr,

im Lokale des Herrn **L. Koopmann** in **Osternburg,** Bremer Chaussee.

Die Gebäude befinden sich in äußerst gutem baulichen Zustande und da sie unmittelbar an der Eisenbahn-Haltestelle gelegen sind, würden dieselben sich besonders für Bahnbeamte eignen.

Die Immobilien ergeben einen jährlichen Mieterertrag von 375 und 285 ℳ und sind von Lasten und Grundheuer gänzlich frei.

Bemerkt wird noch, daß bei einem irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden kann.

Aug. Dählmann, Rechnstllr.,
Kurwickstr. 3.

J. G. Ahlrichs,

Inh. **Ed. Wiepken & Th. Meiners,**

Oldenburg, Markt 2,

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

zu äußerst billigen Preisen:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Torf- und Kohlenkasten

in jeder Preislage.

- Ofenvorsetzer,
- Ofenschirme,
- Feuergeräte,
- Wärmflaschen,
- Feuerkieken,
- Wärmsteine,
- Petroleummaschinen,
- Plätteisen,
- Brotschneidemaschinen,
- Zeugrollen,
- Kinderkochherde

in eleganter, solider Ausführung.

Landesbibliothek Oldenburg

Linoleum
und
Linoleum-Matten, Treppenläufer
in Jute, Kokos und Wolle,
Wachstuche
und
Ledertuche, Rouleaux u. Reisedecken
empfiehlt in größter Auswahl
Ed. Schauenburg.

Groß-Bornhorst. Landmann **Diedr. Bakenhus** daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

Freitag, 28. Dezember,
präz. 1 Uhr anfgd.:
1 5jährige braune Stute, belegt vom „Zweifler",
1 5jährige schwarze do., belegt vom „Asmar",
2 güste Schweine,
ferner: **3 breitfelgige Ackerwagen** mit Aufzeug, **1 Dreschmaschine mit Göpel,** 1 eis. **Schwingpflug, 2 andere Pflüge,** 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, Pferdegeschirr, 1 noch neue Pflugscheibe, Tonnen, Kisten u. Kasten, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Betten, 2 Milchkannen, Milch- u. Wassereimer, Spaten, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet,
auch bis zu **20,000 Pfd. Kuhhen, 5000 Pfd. Stroh,** einige **starke eichene Bohlen,** einige Haufen Schleeten, Richelpfähle u. Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 22. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, gelangt bei Bartels' Gasthause am Markt hierselbst
ein Pferd
zur Versteigerung.
Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf.
Edewecht. Der alte Köter **Hermann Röben** zu **Nordedewecht** I hat mich beauftragt, seine daselbst belegene alte
Köterei,
bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause und 4,42,92 ha Garten- und Bauländereien, unter der Hand zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden. **H. Setje.**

Ein gut erh. **Verandafenster** mit Glas zu verk. **Gaststraße 21.**

Petersfehn. Zu verk. ein **fettes Rind.** **Hinrich Hilmer.**

Gutfingend. Kanarienhähne
(Lichtsänger), starke Vögel, eigene Zucht, gebe ab, desgl. **Stieglitze** und **Dompfaffen.** **J. Körber, Osternburg,** Bremerstraße 17.

Gebetbücher
in reicher Auswahl und billig.
Bernh. Bohlen.

Bekanntmachung.
Die große
Auktion
auf Zahlungsfrist im Auktionslokal an der Ritterstraße dauert nur noch 2 Tage und zwar
Freitag und Sonnabend, den 21. u. 22. d. M.
Es wird noch auf einen großen Posten
Kleiderstoffe, Puppen und Spielwaren
extra aufmerksam gemacht.
F. Lenzner,
Auktionator.

Vertretung für **Oldenburg** und Umgegend:
Th. Fasch,
Hof-Klempner.

Etzhorn. Empfehle **Dach- und Rohrreith** von der **Luhne Plate,** ½ Mtr. Band. Gastwirt Bargmann am Stau nimmt Bestellungen für mich an. **Diedrich Cordes.**

Gold- u. Silber-Bronze,
alle **farbigen Bronzen,** sowie **Tinktur** und **Pinsel**
empfiehlt **Ernst Klostermann,** Staustr. 14.

Farbekasten u. Tuschkasten
in großer Auswahl,
Abziehbilder für Laterna magica
2c. 2c. empfiehlt
Ernst Klostermann,
Spezialgeschäft
in Farben u. Malereiartikeln.

Edewecht. Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Schuhmachers **F. Marken** hies. erbitte mir **baldigst** Rechnung.
Meinrenken, Nachlaßpfleger.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. u. H.
Diejenigen Landleute in Wehnen, Ofen, Wechloy und Umgebung, welche vom 1. Mai 1901 an der **Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn** noch beitreten wollen, werden höflichst ersucht, sich am **Freitag, den 28. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, in Diekmanns Gasthause zu Ofen einfinden zu wollen.
Der Vorstand.
Wittjen. Teelmann.

Zwischenahn.
Ein Posten
Reste
soll zum **Selbstkostenpreise** ausverkauft werden; es sind schöne einzelne Kleider darunter.
Weber & Co.

Zwischenahn.
Auf sämtliche
Spielwaren u. Nippes
gewähren wir von jetzt bis Weihnachten
10 Prozent Rabatt.
Weber & Co.

Zwischenahn.
Den Kindern
unserer geehrten Kundschaft wollen wir dadurch ein besonderes Vergnügen bereiten, daß wir die im Schaufenster mit dem Wort **Gewinn** bezeichneten Gegenstände zur Verteilung kommen lassen!
Anteilscheine legen wir unserer Kundschaft bei Einkäufen gratis bei.
Weber & Co.

Zwischenahn.
Weizenmehl „Goldkrone", Bückeburger Mehl, Diamant-Mehl, Rosinen und Korinthen
billig zu haben bei
J. D. Gleimius.

Viel tausendfach bewährt haben sich
Tietze's echte Salbei Husten-Bonbons
(Salvia officinalis.)
das köstliche Genussmittel bei **Heiserkeit** und **Verschleimung.** Erfunden u. allein echt zubereitet v. **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Darlehnsuchende
welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeignete Angebote. Anfragen mit adressiertem uns frankiertem Couvert an **H. Bittner & Co., Hannover, Heiligergeiststr. 306.**

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Mollberg. Am 2. Weihnachtstage
Ball,
wozu freundl. einladet **Heinr. Laue.**

Neuenkruge. Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundl. einladet **Gerd Tapken.**

Gristede. Am Neujahrstage:
Kaffee-Ball,
wozu frdl. einladet **Joh. Bohlen.**

Osterscheps.
Gesangverein „Eintracht."
Am Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Gesellschaftsabend
in **Oltmers Lokal.**
Anfang präz. 7 Uhr. Entree 30 ₰.
Es laden dlichst ehrenmin
G. Oltmer und **Der Vorstand.**

Nuttel bei Wiefelstede. Am Neujahrstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Claußen.

Eversten
Schützen-Verein.
Freitag, den **28. Dezbr. 1900,** abends 7 Uhr anf.:
Weihnachtsfeier
mit
BALL
in der „Tapkenburg."
Der Vorstand.

Krieger-Verein Tweelbäke.
Am **1. Weihnachtstage:**
Große
Weihnachtsfeier
mit **Tannenbaum und Gratis-Verlosung** bei G. Harms.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.
Eintritt 30 ₰.
Es ladet freundlichst ein
D. V.

Gesang-Verein Drielake.
Am Dienstag, den 25. Dezbr. (1. Weihnachtstag):
Großer
Gesellschaftsabend,
verbunden mit **Gratisverlosung u. Tannenbaumfeier,**
im Vereinslokal bei Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof".
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Drielake.
Stemm- und Turn-Verein „Einigkeit".
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
im Vereinslokal des Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof".
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein **D. V.**

Littel.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
des Klubs „Einigkeit".
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-Verein Nadorst.
Die regelmäßigen Turnstunden beginnen wieder Dienstags und Donnerstags, abends 8½ Uhr, und wird um allseitige Beteiligung dringend ersucht.
Sonntag, nachm. 4 Uhr anfgd., ebenfalls Turnen.
Der Turnrat.

Hahn.
Am **2. Weihnachtstage,** sowie am **Neujahrstage:**
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. J. Pralle.

Bloherfelde.
Am 2. Weihnachtstage:
Einweihungsball.
wozu frdl. einladet **D. Huntemann.**

Krieger-Verein im Osten der Landgm. Oldenburg.
Am **1. Weihnachtstage,** abends 5 Uhr beginnend, veranstaltet der Verein im **Krahnberg** zu Donnerschwee eine
Weihnachtsfeier,
bestehend in
Konzert, Aufführungen und Kinderbescherung.
Nur Kameraden und deren Angehörige haben Zutritt.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wohnungen.

Im Hause
Ziegelhofstraße Nr. 44
habe ich eine **Unterwohnung** und **2 Oberwohnungen** zu vermieten, möglichst auf sofort.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Z. v. fr. mbl. Zimm. m. Bett. Sonnenstr. 2.

Junger Mann sucht zum 1. Januar k. J. möbl. Zimmer und Kammer. Off. erb. u. **A. Z. 39** postlagernd.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. **Unterwohnung.**
Sandstraße 48.

Bakanzen und Stellengesuche.

Gesucht
pr. sofort ein zuverlässiger Großknecht.
Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

Zwischenahn.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger hiesiger
Zimmergeselle.
G. Eilers, Zimmermeister.

Kleiderfabrik
sucht zum bald. Eintritt
Lageristen
m. schön. Handschr., der sich auch für Reise Ostfriesl., Oldenburg eignet.
Off. m. Lebensl., Geh.-Anspr. und Bild m. Ret.-M. **sub B. A. 2436** bef. **Rud. Mosse, Bremen.**

Gebildeter **Landwirt,** 27 J. alt, ged. Garde-Kavallerist, sucht Stellung auf größ. Hofe. Familienanschluß Bedingung. Gehalt Nebensache.
Off. an **W. Aumund,** Landwirt, **Osterholz 25,** Post Hemelingen.

Moorhausen b. Wüsting. Gesucht zu April oder Mai 1901 ein **Mädchen** für leichte Haus- und Gartenarbeit.
Sandersfeld, Hauptlehrer.

Leer i. Ostfr. Gesucht zum 1. od. 15. Januar eine jüngere
Hotelköchin.
P. Marinesse, Vermittel.-Bureau, Norderstr. 26.

Gesucht ein gewandter junger **Arbeiter** für einige Tage.
Muß, Langestraße 87.

Ein gew. **Mädchen** sucht Arbeit im Wasch u. Reinm. Nchst. Friedrichstr. 2.

Krankheitshalber auf gleich od. 1. Jan. ein Mädchen od. Stundenmädchen. **Haarenstr. 38.**

Bürgerfelde. Gesucht zu Mai ein **Knecht** von 16—19 J. für Landwirtschaft. **G. Gerdes.**

Gesucht zum 1. Mai oder 1. Nov ein erfahrener
Großknecht,
Bauernsohn bevorzugt, Gehalt 300 bis 450 ℳ.
Große Dunge bei Burg Lesum.
Dr. Poppe.

Hankhausen. Ich suche a. Mai 1 **Knecht,** der gut mit Pferden umzugehen weiß. **Eilert Küpker.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 20. Dezember 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **Unserem gestrigen Bericht über die Stadtratssitzung** fügen wir noch hinzu, daß folgende zwei Magistrats-Anträge zur Annahme gelangten: 1. die von den Erben des Fabr. Meyer angekaufte Sägemühle zum Abbruch zu verkaufen und im übrigen die von Meyers Erben und von dem Architekten Spieske angekauften Grundstücke und Gebäude zu vermieten. 2. Daß die auf Meyers Grundstück lastende, dem Brauereibesitzer Herrn Dietze als Eigentümer des Nachbargrundstücks zustehende Wegeservitut ihem Uebergange des dienenden Grundstücks in städtisches Eigentum gegen eine von Meyers Erben zu leistende Entschädigung von 250 Mk. anerkannt und übernommen wird. — Außerdem gelangte noch eine Verfügung des Staatsministeriums zur Verlesung, wonach der Auditor Murken mit dem 1. Januar als Stadtsyndikus, und der Amtsauditor Scholtz zu gleichem Termin als drittes rechtskundiges Mitglied des Stadtmagistrats eintritt. — Der dritte Antrag des Magistrats, die drei Millionen-Anleihe betr., hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat wolle:

1. den Magistrat zur Aufnahme einer mit 4 % zu verzinsenden und in längstens 55 Jahren mit jährlich annähernd gleichen Zahlungen an Abtrag und Zinsen zu tilgenden Anleihe gegen Ausgabe von seitens der Inhaber unkündbaren Inhaberpapieren zum Nennwerte bis zu drei Millionen Mark ermächtigen.

2. das Angebot des Konsortiums hiesiger Banken vom 14. Dezember d. J. auf Uebernahme der Anleihe von drei Millionen Mark zum Kurse von 98,40 % und auf Uebernahme der Emissionskosten gegen eine Vergütung von 3‰ des Nennwertes annehmen, und wollen ferner

3. beschließen, daß folgende Anleihebeträge als Teile der gemäß Ziffer 1 beschlossenen Anleihe von 3 Millionen Mark gelten sollten, und zwar ihei den früher bereits beschlossenen, nachstehend sub lit. a bis einschl. h aufgeführten Anleihen unter Aufhebung der früheren Beschlüsse, soweit sie in Bezug auf Verzinsung und Abtragsmodus von den heutigen Beschlüssen abweichen, sowie daß die zur Verzinsung und zum Abtrag erforderlichen Beiträge aus den bei den einzelnen Anleihebeträgen angegebenen Kassen gedeckt werden sollen:

	Mk.
a) zur Deckung der Kosten der Erbauung des Schlachthauses (Schlachthauskasse) restlich . . .	297,758.06
b) desgleichen — Ankauf des Schlachthaus-Grundstücks — (Schlachthauskasse) restlich . .	36,888.21
c) desgleichen — Restbaukosten — (Schlachthauskasse) restlich	19,378.76
d) zur Deckung des Zuschusses einer Eisenbahn von Oldenburg nach Brake (Stadtkasse) restlich	119,262.50
e) zur Deckung der Kosten verschiedener Anlagen beim Hafen und des Ankaufs des Mönningschen Immobils (Stadtkasse) restlich	139,683.09
f) zur Deckung der Kosten der Kanalisation (Stadtkasse)	1,132,000.—
g) zur Deckung außerordentlicher Pflasterungskosten im Rechnungsjahre 1896/97 (Straßenkasse) restlich	36,781.46
h) zur Deckung der Kosten der Erbauung der Stadtknabenschule B an der Gertrudenstraße (Kasse der Mittel- und Volksschulen)	100,000.—
i) zur Deckung der Kosten der Erbauung eines Getreidespeichers (Stadtkasse)	40,400.—
k) zur Deckung des Kaufpreises für die Meyerschen Grundstücke am Stau Mk. 109,000.—, abzüglich des Ablösungskapitals für die auf den Grundstücken ruhende Erbpacht ad Mk. 20,322.65 (Stadtkasse)	88,677.35
l) zur Deckung des Kaufpreises für das Spieskesche Grundstück (Stadtkasse)	24,000.—
m) zur Deckung des Kaufpreises für den Ankauf der Gasanstalt (Stadtkasse)	700,000.—
n) zur Deckung der Grunderwerbskosten für die Kanalisation — Ankauf des Grambergschen Grundstücks — vorbehältlich näherer Beschlußfassung nach Beendigung des schwebenden Enteignungsverfahrens (Stadtkasse) vorläufig . . .	60,000.—
o) zur Deckung der Kosten des Umbaues der Gasanstalt (Stadtkasse) vorläufig	148,170.57
Zusammen	2,943,000.—
Dazu die Kursdifferenz	57,000.—
Im ganzen	3,000,000.—

4. zwei Mitglieder des Stadtrats und Gesamtstadtrats bestimmen, welche die Schuldurkunden namens des Stadtrats und Gesamtstadtrats zu unterzeichnen haben.

Der Antrag wurde, wie wir schon gestern berichteten, angenommen.

o+ **Obst- und Gartenbauverein.** Am Montag Abend beging der Verein in den festlich hergerichteten Räumen des Restaurants „Zum Fürsten Bismarck“ sein Stiftungsfest, das erfreulicherweise eine recht starke Beteiligung gefunden hatte. In einem Nebenraume war, da, wie schon mitgeteilt, das Fest mit der üblichen Weihnachtsverlosung verbunden werden sollte, eine größere Tafel aufgestellt, auf welcher sich in hübscher Gruppierung die Gewinne, bestehend aus Palmen, Bracaenen, Aralien, Ficus, Cyclamen, Primeln und anderen Gewächsen, sowie einige Flaschen Apfelsekt, befanden. Der Aufbau machte einen recht „gewinnenden“ Eindruck auf den Beschauer. Gegen 9 Uhr begann die Festsitzung und, nachdem drei neue Mitglieder aufgenommen worden waren, ging es zur Tafel. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende, Gartenintspektor Ohrt, in warm empfundenen und zündenden Worten mit einem Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus, ihm folgte Kaufmann Baars mit einem Trinkspruch auf den Verein. Konsul Mahlstedt gedachte der beiden noch lebenden Gründer des Vereins, des Geheimrats Rüder und des Gartenintspektors Ohrt. Ersterem, dem Ehrenpräsidenten des Vereins, welcher leider verhindert war, an der Festlichkeit teilzunehmen, wurden seitens der versammelten Mitglieder herzlichste Grüße telegraphisch übermittelt. Trinkspruch folgte nun auf Trinkspruch, Pastor Eiben toastete auf die Damen, dann auf den Vorstand usw., es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als zur Verlosung geschritten wurde, bei der einem jeden Festteilnehmer eine oder mehrere Pflanzen in ausgesucht schönen Exemplaren oder 1 Flasche Sekt überwiesen werden konnte. Kurz, es war ein sehr schönes und in jeder Beziehung gelungenes Fest.

* **Das Aufnahmealter junger Leute**, die sich dem Unteroffizierstande der Armee widmen wollen und hierzu eine der vorhandenen Vorbereitungsschulen — Unteroffiziervorschulen — in Weilburg (Lahn), Annaburg (Sachsen), Bartenstein (Ostpreußen), Wohlau (Schlesien) und Jülich besuchen wollen, ist nach einer jüngsten Bestimmung bis zum 17. Lebensjahre erweitert worden. Bisher durften die Eintretenden nicht älter als 16 Jahre sein. Die Annahme erfolgt nunmehr im Alter von 15—17 Jahren. Die sonstigen Bestimmungen über die Einstellung, welche bei den Bezirkskommandos in Erfahrung gebracht werden können, bleiben unverändert.

m. **Berne**, 19. Dez. Im gestrigen zweiten Verkaufsaufsatze wurden die Immobilien der in diesem Herbste verstorbenen Ww. Beke Denker in Hannover in Größe von 1,80 Hekt. für den hohen Preis von 10830 Mk. durch den Auktionator Bulling an den Hausmann Heinrich Wiechmann in Hannover verkauft. Da das vorhandene Wohnhaus derart zerfallen ist, daß es einen nennenswerten Wert nicht präsentiert, muß man sich über den Wert von Grund und Boden wahrlich wundern.

⁂ **Edewecht**, 19. Dez. Die am 1. d. M. stattgefundene Volkszählung hat für unsere Gemeinde folgendes Resultat ergeben: Es sind im ganzen 3435 Personen gezählt worden, und zwar 1824 männliche und 1611 weibliche Personen. Im Jahre 1895 sind 3452 (1830 männliche und 1622 weibliche) Personen gezählt. Die Einwohnerzahl ist also um 17 Personen zurückgegangen. Auffallend ist das erhebliche Uebergewicht des männlichen Geschlechts, da doch sonst fast überall das weibliche Geschlecht die Ueberhand hat. Auf die einzelnen Bauerschaften verteilen sich die Personen wie folgt (die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Resultat von 1895): Nordedewecht I 647 (632), Nordedewecht II 315 (319), Südedewecht 476 (499), Ostertscheps 627 (610), Westerscheps 465 (508), Jeddeloh I 533 (535), Jeddeloh II 234 (216), Scharrel 138 (133). Die Vieh- und Obstbaumzählung hat für unsere Gemeinde folgenden Bestand ergeben: Pferde 288, Esel 1, Rindvieh 1980, darunter 1179 Milchkühe, Schafe 3698, Schweine 3800, Ziegen 417, Gänse 83, Enten 348, Hühner 12 244, Truthühner 1, Perlhühner 2, Bienenstöcke 2215, darunter 7 mit beweglichen Waben, Apfelbäume 5199, Birnbäume 1031, Zwetschenbäume 4633, Pflaumenbäume 542, Kirschbäume 543. — Am vorgestrigen Tage veranstalteten die Jagdpächter des sog. „Fintlandsmoores“ eine Jagd, an der ca. 20 Jäger teilnahmen. Es wurden im ganzen nur 3 Hasen und 1 Birkhahn zur Strecke gebracht, der Wildstand scheint also nur schlecht zu sein. Den Jagdpächtern dürfte zu empfehlen sein, durch entsprechende Maßregeln (größere Schonung des Wildes, Anlegung von Futterplätzen usw.) auf die Hebung des Wildstandes hinzuwirken. Sie werden sonst befürchten müssen, daß bei der nächsten Jagdverpachtung die großherzogliche Staatsregierung auch hier nur einige als besonders „waidgerecht“ bekannte Jäger als Pächter zulassen wird, welche Maßregel bereits bei der letzten Verpachtung der Jagd im Behnemoor, angeblich zwecks Hebung des Wildstandes, für notwendig erachtet ist. — In den hiesigen Wasserzügen sind in den letzten Tagen mehrere größere und kleinere Lachse, darunter einige Exemplare von 20 bis 30 Pfund, gefangen worden.

)⊏(**Wildeshausen**, 19. Dez. Ausschußversammlung des südlichen oldenburgischen Pferdezuchtverbandes. Letzten Sonnabend war hier im Stegemannschen Gasthof vollzählig der Ausschuß des südlichen Pferdezuchtverbandes zu einigen Beratungen versammelt. Die großherzogliche Körungskommission war vertreten durch die Herren Lohe-Sandersfeedeich und Hinrichs-Oldenbrok. Nach der Begrüßung seitens des Vorstandes, Oberhofmeister v. Frydag-Daren, wurde zunächst ein Vorstandsmitglied neu gewählt. Die Wahl fiel auf Herrn Gutspächter Th. Korthage-Schmede. Die bisherigen Mitglieder der Ankaufskommission, nämlich Ammermann-Garmhausen, Meyer-Cappeln und Pagensteert-Westerbakum, wurden wiedergewählt. Die Füllenprämiierungen im kleineren Kreise sollen wieder stattfinden und dazu Geld erbeten werden, doch wird gewünscht, daß die gesamte Nachzucht vorgeführt wird. Die Leistungsprüfung soll Anfang Juni in Wildeshausen stattfinden und zwar auf der Stegemannschen Wiese. Hierzu wurden als Kommissionsmitglieder wiedergewählt: Ammermann-Garmhausen, Grashorn-Uhlhorn

Klein Aennchens Weihnachten.

Eine Weihnachtserzählung von Rüdiger Warnau (Anna Tenne).

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie sollte er das Kind denn anreden? Ja, da stand ja der Namen auf der winzigen Reisetasche „Aennchen Mallinger aus Hannover nach Bremerhaven“. Das Coupé war überheizt, des Kindes Wangen glühten im dicken Wintermantel. Wenn die Kollegen des alten Junggesellen gesehen hätten, wie er mit steifen, ungeübten Fingern sorglich und leise dem schlafenden Kinde den Paletot öffnete, und nun das holde Geschöpf von neuem wie ein Wunder anstarrte, wie es nun dalag in dem neuen lichtblauen Kleidchen, das sich so weich an die schneeweißen, nackten Schultern des Kindes schmiegte. Der Zug hielt, und Aennchen erwachte; ihr erster Blick und Griff galten der Puppe, die sie an sich zog; und dann setzte sie sich wieder kerzengerade hin. Das Coupé wurde aufgerissen, und eine Dame in den mittleren Jahren, offenbar eine Engländerin, kam ungestüm herein und nahm an der anderen Seite des Coupés Platz. Eine riesige schwarze Dogge, die ihre Herrin bis ans Coupé begleitet hatte, sprang heulend und bellend am Coupéritte hinauf. Das war Aennchen zu viel. Schrecken, Angst, Heimweh nach der Mutter erfaßten sie plötzlich, und laut aufschluchzend flog das entsetzte Kind in die Arme des ihr gegenüber sitzenden Professors. Fest schmiegte sich der warme, weiche Leib an die Brust des Alten, die Arme umklammerten seinen Hals, und laut weinend rief die Kleine:

„Onkel, hilf mir, hilf mir, der schwarze Hund beißt!“

„Barmherziger Gott,“ rief die Engländerin in ihrer Muttersprache, „dieses schreiende Kind ist eine entsetzliche Reisezugabe.“

Der Professor würde noch gestern genau ebenso gesprochen haben, heute empörte ihn diese unweibliche Härte: er erhob sich, mit dem rechten Arme Aennchen samt der Puppe umschließend, und versetzte dem bellenden Hunde einen so wuchtigen Tritt, daß die Dogge sich winselnd zurückzog. Dann warf er mit der Linken die Coupéthür zu, und sagte wütend im reinsten Englisch:

„Sie können polizeilich belangt werden, Miß, daß Sie ein solches Ungetüm hier umher wüten lassen, so daß ein armes, kleines Kind bedenklich erschreckt wird.“

Aennchen beruhigte sich schnell, saß aber noch immer wie ein scheues Vögelchen auf des Professors Schoß, sich eng an ihn schmiegend. Dem Professor war wunderlich zu Mute. Noch nie in seinem Leben hatte sich ein so weiches, zartes Geschöpfchen so eng und zärtlich an ihn gedrängt; er gestand es sich nicht ein, er war aber wirklich verlegen, er wußte gar nicht, was er Aennchen nun sagen sollte. Plötzlich fühlte er, wie sie mit dem kleinen weichen Händchen vorsichtig tastend auf seinem runden gebeugten Rücken auf- und niederfuhr.

„Was thust Du, Aennchen?“ fragte er verwundert.

„O, ich weiß jetzt was,“ antwortete die Kleine wichtig, die Augen groß und geheimnisvoll öffnend.

„Sieh, ich habe einen ganz geraden Rücken, die Mama auch, und die böse Tante da auch; Deiner ist aber ganz rund, das kommt, weil Du Deine großen weißen Flügel unter den Rock gesteckt hast. Die Mama sagte heute morgen, ich sollte mich auf der Reise nicht fürchten, ein jedes Kind habe seinen Engel, der es hütet, einer begleite mich auch auf der Reise. Und als Du mich eben vor dem großen Hunde schütztest, da wußte ich auf einmal, daß Du der Engel warst.“

„Mein Kind,“ wehrte der Professor ab, „die Engel sind, glaube ich, unsichtbar, sieh, es wird dich wohl einer auf der Reise begleiten, aber Du siehst ihn nur nicht.“

Die Kleine schüttelte energisch den Kopf.

„Du willst mich necken, Onkel,“ sagte sie überlegen mit den Augenlidern blinzelnd, „dann würde ich mich ja ganz aus Versehen 'mal auf den armen Engel setzen, oder Du thätest das, oder die Tante dort; ich habe es ja ganz deutlich gefühlt, daß Du Deine langen Flügel unter dem Rock hast.“

Dem alten Gelehrten war schon manches Schmeichelhafte im Leben gesagt, nur noch nicht, daß er ein Engel sei. Aber er hatte heute ja schon so viel Ungewöhntes gesagt und gethan, warum konnte er auch nicht einmal ein Engel sein wollen, und seinen von der Last der Jahre und des Studiums gebeugten, krummen Rücken als versteckte Engelsflügel gelten lassen?

„Na, meinethalben, Kind, wenn Du es denn durchaus nicht anders willst, nenne mich Engel,“ sagte er und errötete wirklich und wahrhaftig etwas trotz seiner Jahre, als nun das Purpurmündchen wiederholt seine Wange küßte.

„Siehst Du, nun gestehst Du es ein, wer Du bist,“ sagte die Kleine, „nun weiß ich auch, wie ich Dich nennen muß „Onkel Engel“; ich wußte ja auch all die Zeit gar nicht, wie ich Dich anrufen sollte.“

Die Miß sah von dem Studium ihres roten Bädeker bei dem Rufe „Onkel Engel“ plötzlich auf.

„Entschuldigen Sie, mein Herr,“ sagte sie, „Sind Sie ein Verwandter des großen Industriellen Charles Engel in Philadelphia?“

„Bewahre,“ erwiderte der Alte verdrießlich und anweisend der Tochter Albions, „ich gehöre zu einer ganz anderen Sorte von Engeln.“

„Du hast auch so hübsche, blaue Augen, Onkel Engel,“ fuhr die kleine Courmacherin auf des Professors Knieen fort, „ja, blaue Augen sind schön,“ fügte sie ernsthaft nickend altklug hinzu.

„Woher weißt Du das, Aennchen?“

„Als ich mal auf der Straße ging, sagte eine Dame: Sieh 'mal, welch' prachtvolle, braune Augen das Kind hat.“

„Die Dame will Dich nur necken, Aennchen,“ sagte darauf aber Mama, „Du hast nur so schwarze Tintenaugen wie ich, aber Dein lieber Papa hat so schöne, hellblaue Augen, wie die Weihnachtsengel am Christbaum. Nicht

Landesbibliothek Oldenburg

Kühling-Rechterfeld, v. Seggern-Ohe und Runge-Oldenburg. In diesem Jahre finden Unterrichtskurse in der Pferdezucht statt durch den Amtstierarzt Dr. Grewe in Cloppenburg und Lohne, durch Tierarzt Meyer in Löningen. 1901 sollen in Friesoythe und Holdorf Unterrichtskurse stattfinden. Im nächsten Jahre sollen wieder 6 bis 8 Enter angekauft und in Cloppenburg verkauft werden. Es wurde nun der Voranschlag mit 3940 Mk. festgestellt. Hierbei entspann sich eine Debatte wegen Hebung der Umlage, die wie im Norden durch die Einnehmer gewünscht wird. Ebenso sprach man sich für Verlegung des Füllenmarktes nach Wildeshausen aus, doch soll es noch einmal im nächsten Jahre mit Cloppenburg versucht werden.

Es wurde zum Schlusse wieder gewünscht, die Benennung des zu züchtenden Pferdes zu ändern und das Brandzeichen möglichst mit dem nördlichen gleich zu machen. Beide Gegenstände werden im Frühjahr in Cloppenburg verhandelt. Hierauf folgte eine gemeinsame Tafel im Stegemann'schen Gasthof.

‡ **Grüppenbühren**, 19. Dez. Der hies. Männergesang-Verein hat jetzt auch seine regelmäßigen Uebungen wieder aufgenommen. — Die Firma Meyer aus Bardewisch läßt sich allwöchentlich bei Lahusens Gasthaus 100 bis 200 fette Schweine liefern und versendet diese von hier per Bahn nach allen Schlachthöfen Deutschlands. Die Schweinemast wird in hiesiger Gegend in großem Maßstab betrieben, haben doch viele Großgrundbesitzer 100 und mehr von dieser Tiergattung in ihren Ställen. Bei den hohen Schweinepreisen wird gewiß ein erklecklicher Reingewinn zu erzielen sein. — Zur Nachkörung von Eovern sind folgende Termine für die Gemeinde Ganderkesee angesetzt: 1. für den südlichen Teil auf Sonnabend, 5. Jan., nachmittags 2,30 Uhr bei Menkens Wirtshause in Honerswege; 2. für den westlichen Teil auf Dienstag, 8. Jan., vormittags 10 Uhr, bei Haagmanns Wirtshause in Falkenburg, und 3. für den nördlichen und östlichen Teil auf Mittwoch, 9. Jan., vormittags 9,30 Uhr bei Schröders Wirtshause in Grüppenbühren. — Die Hasenjagd ist in dieser Saison nach Aussage der hiesigen Jäger schlecht ausgefallen und lohnt sich gar nicht der darauf verwandten Mühe. Rebhühner sind noch ziemlich viel übrig geblieben und können, wenn sie im nächsten Jahre eine gute Brutzeit haben, in sehr verstärkter Zahl auftreten.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 19. Dezember 1900, vormittags 10 Uhr.

Betrug.

Der bereits dreimal wegen Betrugs vorbestrafte Arbeiter Otto Wilhelm Heinrich Christian Düsing, hierselbst, z. Zt. hierselbst in Untersuchungshaft, hatte sich am 18. September d. Js. zu Oldenburg wiederum desselben Vergehens schuldig gemacht, indem er den Landmann Karl Willms aus Golzwarder-Altendeich dadurch bewog, ihm 283 Kopf Buskohl auf Kredit zu verabfolgen, daß er unwahrerweise erklärte, er sei Gemüsehändler, habe seinen Bargeldbestand von 200 Mk. gerade für eine Sendung Kartoffeln verausgabt, und wolle den Kaufpreis mit 18,75 Mk. nach 2 Tagen an dritter Stelle bezahlen. Wegen dieser Schwindelei erscheint Düsing heute auf der Anklagebank. Trotzdem er bestreitet, die vorstehend bezeichneten unwahren Thatsachen angegeben zu haben, kommt das Gericht auf Grund der Aussagen der Zeugen zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, und verurteilt ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, ev. weitere 15 Tage Zuchthaus.

Diebstahl.

Der Arbeiter Johann Ludwig Theodor Friedrichs zu Bant, Neue Wilhelmshavenerstraße 19, stahl, nachdem er bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, am 10. September 1900 seinem Logisgenossen, dem Schlosser Paul Schulz zu Bant, ein Portemonnaie mit 2,45 Mark. Der Angeklagte, welcher geständig ist, wird dafür heute in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten genommen.

Diebstahl.

Der Arbeiter Albert Schuster aus Neustadt, zur Zeit hierselbst in Haft, kam am 13. Nov. d. J. in die Barbierstube des Barbiers Janßen zu Jever und nahm, als er sich wieder entfernte, eine Tasche mit 3 Rasiermessern mit, die ihm jedoch von Janßen, der den Diebstahl gleich bemerkt hatte, auf der Straße wieder abgenommen wurde. Dieserhalb heute unter Anklage gestellt, wird Schuster, welcher schon öfters wegen Diebstahls vorbestraft ist, in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Diebstahlsverbrechen.

Wegen Diebstahls eines Jacketts, in welchem sich ein Taschentuch und 75 Pfg. baren Geldes befanden, gehörig dem Maurer Christoph Hagen zu Wangerooge, hatte sich der Zimmergeselle Frerich Uhlen aus Norden, zur Zeit hierselbst in Haft, heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, welcher schon häufig wegen Diebstahls vorbestraft ist, stahl die Sachen am 13. oder 14. Juni 1899 und reiste dann von Wangerooge ab. Seine Behauptung, das Jackett gefunden zu haben, wird durch die Zeugenaussagen widerlegt. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Diebstahlsverbrechen.

Der Gelegenheitsarbeiter Hermann Christian Anton Ripken, geboren am 15. Mai 1864 zu Eversten, zur Zeit hierselbst in Untersuchungshaft, war angeklagt, in der Nacht vom 23. zum 24. September 1900 zu Bloherfelde dem Arbeiter Johann Kramer einen diesem gehörigen Geldbeutel mit etwa 3,50 Mark baren Geldes gestohlen zu haben. Der Angeschuldigte übernachtete bei dem Bestohlenen in dessen Stube. Um 3 Uhr nachts wachte letzterer auf und fand, daß Ripken verschwunden, die abends verschlossene Hausthür offen und sein Beutel mit Geld aus der vor dem Bett liegenden Hose abhanden gekommen war. Der Angeklagte bestreitet seine Thäterschaft, wird jedoch für schuldig befunden und in Anbetracht dessen, daß er bereits öfter wegen Diebstahls vorbestraft ist, in eine Zuchthausstrafe von 1 Jhr verurteilt.

Sittlichkeitsverbrechen.

Wegen fünf Verbrechen gegen §§ 176 Z. 3 und 174 Z. 1 St.-G.-B. war der Brinksitzer Gerhard Rüdebusch aus Sandhatten, z. Zt. hier in Haft, angeklagt. Die Verhandlung, welche wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Nötigung.

Der Schiffer Gerd Bohlen aus Ihrenfeld hatte mit seinem Bruder zusammen die Anfuhr des Sandes für den Bau der Chaussee von St. Joostergroden nach Schmidtshörn angenommen. Da sie nicht genug Sand anfahren konnten, wurde von der Baukommission auch noch der Schiffer Specht aus Rhaudermoor zu diesem Zwecke angenommen. Als letzterer nun am 15. September d. Js. zu Erilhumersiel eine Ladung Sand löschen wollte, erklärte Bohlen, der über die Konkurrenz des Specht erbost war, diesem und dem Arbeiter Fellensiek, sein Bruder Dierk Bohlen solle an der Stelle der Kaje löschen, an der Specht anlegte, es passiere noch Mord und Totschlag, und äußerte dabei: „Der Erste, der eine Schaufel voll Sand auf den Platz bringt, ist eine Leiche." Durch diese Drohungen bewog er den Specht, von dem Löschen der Ladung einstweilen abzustehen. Seine Heftigkeit muß der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 30 Mk. event. 6 Tagen Gefängnis büßen.

Körperverletzung.

Der schon häufig wegen Landstreichens und Bettelns vorbestrafte Kolporteur Peter Eiben Peters aus Wilhelmshaven, z. Zt. hierselbst in Haft, stand unter der Anklage, am 21. September d. Js. zu Heppens den Maler Alfred Groß mit einem Messer in die Schulter gestochen zu haben. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Wunde des Groß sehr schwer, das Schultergelenk war eröffnet. Groß wurde ins Krankenhaus aufgenommen, und vor Beendigung des Heilverfahrens entlassen. Ob eine Funktionsstörung bleibt, ist noch nicht abzusehen. In Anbetracht der Schwere der dem Groß zugefügten Verletzung, hielt das Gericht eine exemplarische Bestrafung des Angeklagten für angemessen, indem es ihn zu einem Jahre Gefängnis verurteilte.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Weimar", Steencken, ist Eastbourne passiert.
„Willehad", Formes, ist in Montevideo angekommen.
„Mainz", Raetz, ist auf der Weser angekommen.
„Aachen", Polack, ist auf der Weser angekommen.
„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, ist nach Genua abgegangen.
„Königin Luise", Volger, ist in Suez angekommen.
„Hamburg", Krech, hat die Reise von Suez nach Aden fortgesetzt.
„Lahn", Pohle, ist in Southampton angekommen.
„Trave", Weyer, ist Dover passiert.
„Werra", Urban, ist von Genua nach Newyork abgegangen.
„Roland", Feyen, ist in Mossi angekommen.
„Trier", Meyerheim, ist in Ponta Delgada angekommen.
„König Albert", Cüppers, ist in Penang angekommen.
„Bayern", Bleeker, ist Ouessant passiert.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 22. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.
Am Sonntag, den 23. Dezbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Montag, den 24. Dezbr.:
Weihnachtsvesper 4 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—1 Uhr).

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 23. Dezember (4. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Köster.

Synagoge.

Fest der Tempelweihe.
Sonnabend, 22. Dezbr., Predigt 9¾ Uhr. Am Vorabend 4¼ Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

---

wahr, Onkel, so ein ganz klein bischen hübsch sind meine Augen aber auch," setzte sie bittend hinzu, und hielt die wundervollen, großen leuchtenden Kinderaugen ganz nahe vor die scharfen Brillengläser ihres alten Schutzengels.

„Natürlich," sagte der Professor, „natürlich, Aennchen, nur ein ganz, ganz klein wenig hübsch," und dachte bei sich, welch' graues, neidisches altes Weib doch die strenge Frau Pädagogik sei, die um Aennchen vor Eitelkeit zu bewahren, verlangte, daß er die wundervolle Schönheit dieses Kinderantlitzes wider besseres Wissen und Wollen ableugnete. Seitdem Aennchen zu der festen Ueberzeugung gekommen war, daß der Alte der verkleidete Schutzengel sei, von dem die Mama ihr wiederholt erzählt hatte, wich alle Scheu und Angst, alles Heimweh nach der Mama. Sie fühlte außerdem mit dem Kindern eigenen, sicheren Instinkte, daß sie des Alten Herz gewonnen hatte, und nun darauf hin vieles wagen könne.

„Onkel Engel," hieß es dann, „reich doch Dein kleines Köfferchen 'mal herunter, damit ich die Füße darauf setzen kann, dieses Sofa ist so hoch, und meine Beine baumeln so schrecklich in der Luft."

Sofort gehorchte der Alte und bedauerte sehr, dem Kinde diese Erleichterung nicht eher verschafft zu haben, die kurzen Beinchen mußten ja schon ganz lahm sein. Als er nun seine Lektüre wieder aufnahm, richtete sich Aennchen das Coupé zum Spielsalon ein. Mit des Professors Schirm wurde ein Teil des Coupésitzes zum Schlafzimmer für die Puppe eingerichtet; letztere lag mit dem ewig lachenden Gesicht in des Professors weichem Schlapphute, der als Puppenbett dienen mußte. Dann wurde das Reisetäschchen geöffnet; und die scharfen, blanken Zähnchen des Kindes bissen vorsichtig von einem großen Schokoladestücke alle vier Ecken regelrecht ab, dann hielt sie das so entstandene hübsche Achteck der Puppe vor die blassen Wachslippen und schob es dann schweigend dem Professor in die Hand.

„Was soll das, Kind?" fragte er zerstreut, vom Buche aufsehend.

„Bitte, bitte, Onkel Engel, nimm das Stück, ich habe noch ein kleineres," sagte Aennchen, „und Du kannst es mal einem anderen Kinde geben, das Du auf Reisen begleitest, wenn es weint."

Schweigend ließ der Alte die Schokolade in die Paletottasche gleiten, er hatte die ihm aufgedrungene Engelrolle nun einmal übernommen, und mußte nun auch die Konsequenzen tragen. Plötzlich, ehe es der Alte gedacht, rollte der Zug in Bremen ein, und der Schaffner forderte zum Aussteigen auf. Du lieber Gott, da lagen die sämtlichen Kleidungsstücke von Puppe Lieschen in der als Garderobe eingerichteten Coupédecke, und Aennchen selbst saß da schmuck und hold im lichten Weihnachtskleide ohne Mantel und Hut.

„Sorg Du nur rasch für Lieschen, Onkel Engel, ich kann mich allein anziehen," rief das Kind, und knöpfte mit flinken Händen den langen Plüschpaletot um, sah aber dabei mit schmollendem Mündchen zu, wie ihr Freund rasch die ganze Puppenherrlichkeit von seidenen und sammetnen Gewändern in einen Knäuel drückte und in seine Reisetasche schob. Als auch Lieschen von der großen Hand an einem Bein ergriffen wurde, um in dem großen Sack zu verschwinden, griff das Kind rasch zu.

„Sie ist ja nackt, Onkel Engel," rief sie vorwurfsvoll, und schob den Puppenbalg in die kleine Kaninchenmuffe, die an Aennchens Halse an blauseidener Schnur hing. Und dann schritt sie neben dem Professor auf dem fremden Perron ruhig einher, die eine Hand vertrauensselig in der großen warmen ihres Freundes, während die andere in dem kleinen Faufthandschuh auf der Kaninchenmuffe lag, aus dessen blauseidenem Futter an der einen Seite Puppe Lieschens schwarzer Haarkopf schaute, an der anderen baumelten die zierlichen Beine und Füße des Puppenbalges heraus. Der Professor hatte heute allerdings unendlich viel von Kinderbehandlung gelernt, nur nicht seine gewohnten langen, hastigen Schritte denen eines kleinen Mädchens anzupassen. Und so mußte denn klein Aennchen viele, viele kleine Laufschritte machen, um nur einigermaßen an der Seite des Freundes zu bleiben, der ganz in Gedanken versunken war. Neugierig, die Verhältnisse fremder Menschen auszukorschen, war von jeher der vornehmen Natur des Professors unmöglich gewesen; heute war er aber einmal aus dem gewöhnlichen Geleise gekommen, und hatte auch dieses Lebensprinzip umgestoßen; durch Aennchens Geplauder nach seinen Kreuz- und Querfragen hatte er erfahren, daß das Kind seinen Vater noch nie im Leben gesehen hatte, daß die aufgeregte, leidvolle Frau auf dem Bahnhofe in Hannover das letzte, äußerste Opfer brachte, als sie das Kind allein zum Vater sandte, um sein ihr entfremdetes Herz wenigstens dem Kinde zu gewinnen. Es war ja ganz einerlei, ob er am Christtage morgens oder abends nach Hannover heimkehrte; ihn erwartete ja zum heiligen Abend keine Gattin, kein Kind, kein Enkelkind, deshalb faßte er den Entschluß, in diesem Familiendrama seine Rolle zu Ende zu spielen, und Aennchen erst sicher nach Bremerhaven zu geleiten, dann aber seine Reise fortzusetzen. Wer konnte wissen, was dem Kinde auf der kurzen Strecke noch begegnete, ob er, der Bitte der Mutter gemäß, auch wirklich einen Reisenden fand, der Aennchen bis dorthin beschützte.

„Onkel Engel," sagte das Kind, „müssen wir deshalb hier so lange warten, weil die Lokomotive erst gefüttert werden muß?"

„Bist Du etwa hungrig, Kind?" fragte der Professor statt zu antworten.

„Furchtbar hungrig," erwiderte die Kleine, eifrig nickend, „wollen wir zusammen auf der Bank dort die Semmel essen, die Mama mir mitgegeben hat?"

Der Professor schlug sich vor die Stirn; wie wenig verstand er doch, für ein Kind zu sorgen, und wenige Augenblicke darauf saß er im warmen Wartezimmer und weidete sich an dem Jubel, mit dem das Kind eine Tasse Schokolade bewillkommnete. Wer sich doch auch noch so am Geringfügigen erfreuen könnte! dachte er, das Alter wünschte sich die Kinderjahre zurück, und sehnt sich schließlich doch nur nach dem verlorenen Paradies der Kinderunschuld und der harmlosen Freude am Geringen und Kleinen.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine große Auswahl in **Festgeschenken** aller Art.

Einige **Spielwaren** werden unter Einkauf ausverkauft.

Zwischenahn. J. D. Gleimius.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von hier

läßt der Kaufmann

H. Rothschild,

Haarenstr. 58,

durch den Unterzeichneten

Sonnabend, 22. d. Mts.,

vormittags von 9—12 u. nachm. von 2—6 Uhr, sein **ganzes Warenlager** zu **jedem annehmbaren Preise** im großen Saale des Herrn

Lochmann, Hotel zum deutschen Kaiser,

auf 3 Monate Ziel verauktionieren.

Es sind noch vorhanden:

Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Knaben-Winter-Paletots, Buxkin-, Englischleder- u. Arbeitshosen, Buxkinwesten, Normal-, Arbeits- u. Sporthemden, gestrickte Westen, Bettinlette, Kleiderstoffe, eine große Partie Handtücher, Damenkorsetts, Hüte (steif und schlapp), Damen- und Herren-Regenschirme, 3—400 Buxkinreste in feinster Qualität.

Ferner:

4—500 Paar Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder,

2—300 Paar Hausschuhe für Damen und Herren,

1 großer Posten Winterschuhe für Damen.

Da die Sachen geräumt werden sollen und müssen, so mache ich das Publikum darauf aufmerksam, daß solch' vorteilhafter Einkauf in Oldenburg nicht wieder vorkommen wird, und so mag sich Jeder durch sein Erscheinen davon überzeugen.

Sonnabend wird der Rest zu spottbilligen Preisen verkauft.

Aug. Dählmann,

Verg., Kurwickstr. 3.

Brombeerwein, per Fl. **65** Pfg., vorzüglich zur Bereitung von Glühwein.

Kelterei Carl Wille, Staustr. 10.

Roggenstroh pro 500 Kilo ℳ 18.— wird verkauft. **Gut Loy.**

Heirat. 5—600 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. **umsf. Journal, Charlottenburg 2.**

Namen- Becher, Tassen.

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Feinster reiner

Bienenhonig,

garantiert ohne jeden Zusatz, peinlich sauber in eigenen Räumen ausgepreßt

Johann Bremer,

Haarenstr. 30.

Schweine-Auktion

zu

Osternburg.

Am

Freitag,

den 21. Dez. d. J.,

nachmittags 3 Uhr anf.,

werde ich beim Gastwirt Lücke zu Osternburg, Cloppenburgerstraße:

30 allerbeste großen u. kleine

Schweine

(Futterschweine),

ferner: 1 Handwagen und einige Haushaltungsgegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.

Kaufliebhaber ladet ein

Aug. Dählmann, Verganter

Kurwickstr. 3.

Verkauf

von

Ländereien.

Der Brinksitzer **J. E. Logemann** in **Wardenburg** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Brinksitzerstelle folgende

Ländereien,

als:

1. die „Reetwisch",
2. das Stück Ackerland „Auf dem Oertel",
3. das Rudelmoor,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,

den 22. Dez. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Holz-Verkauf

in **Garnholz.**

Zwischenahn. Der Hausmann **D. Garnholz** läßt auf seiner Hausmannsstelle in Garnholz am

Sonnabend,

den 5. Januar 1901,

mittags 12 Uhr anf.:

mehrere 100 Stämme Eichen, Buchen und Tannen,

Bau-, Wagen-, Schwellen- und anderes Nutzholz,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich beim Hauptwohnhause in Garnholz versammeln.

Feldhus, Auktionator.

Osternburg. Herr Hauptlehrer **Uhlhorn** hierselbst beabsichtigt, sein **im Buschhagen belegenes**

Pfand Wiesenland

auf sofort, sowie das hinter Oltmanns Mühle (Hermannsstr.) belegene

Gartenland

zum nächsten Herbst zu vermieten.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Otto Meyer, Rechtsllr.

Von 2 fast neuen gut erhalt. **Nähmaschin.** c. sehr bill. z. verk. Bockstr. 13.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle die berühmten

Pfaff-Nähmaschinen.

Pfaff B Familien-Nähmaschine mit Geradschiffchen. **Pfaff K Familien-Nähmaschine mit Bogenschiffchen.**

Die vielen Anpreisungen von „besten Nähmaschinen" sind nur geeignet, die Käufer irre zu führen. Wer beim Kauf einer Nähmaschine kleine Enttäuschung erfahren will, wende sich an einen tüchtigen Fachmann und treffe nur unter solchen Fabrikaten seine Wahl, deren Güte und Zuverlässigkeit außer allem Zweifel steht. Die Pfaff-Nähmaschinen haben seit nahezu 40 Jahren ihre Ueberlegenheit bewiesen und gelten in Fachkreisen nach wie vor als Muster der Vollkommenheit.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich ganz vorzüglich zu Kunststickereiarbeiten.

Unterricht gratis. Mehrjährige Garantie.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:

H. Barelmann,

Maschinenbauer,

Oldenburg, 59 Achternstraße 59.

Biscuits

in stets frischer Ware.

Volks-Melange pr. Pfd.	40 Pfg.
Bazar	60 „
Albert	80 „
Colonial	85 „
Demi lune	90 „
Vanille-Bretzeln	1,00 Mk.
Thee-Mischung	1,00 „
Germania	1,20 „
Russ. Brot	1,40 „
Leibniz pr. in ½ Pfd.-Paketen	25 Pfg.
Leibniz Bruch pr. ½ Pfd.	15 „
Eiweiß-Cakes pr. Rolle	25 „
Speculatius ½ Pfd.	15 „
Aachener Printen pr. Pfd.	50 „
Berliner Pflastersteine pr. Pfd.	50 „

Weihnachts-Biscuits von 40—80 Pfg. pr. Pfd.

empfiehlt

H. Brandenbusch-Kaiser.

Kaisers Kaffeegeschäft,

seit 1897 am Platze.

Oldenburg **nur** Langestr. 61,

„ Heiligengeiststr. 9.

Georg Müller, Hofl.,

Oldenburg, Telephon 5.

Die größte Auswahl in **Marzipantorten, Baumbehang** 2c.

bietet meine diesjährige Ausstellung. Ferner empfehle beste **Wallnüsse,** Pfund 40 ₰, **Haselnüsse** 45 ₰, **Schalmandeln, Traubenrosinen,** frische **Trauben** 2c., alles in nur bester Ware.

Frühstückskörbe

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Georg Müller, Hofl., Oldenburg i. Gr.

Café und Conditorei

Emil Lange,

Heiligengeistwall 3 a.

Fahrrad billig abzugeben. **Haarenesch str. 12.**

Briefmark.-Sammlung.

sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes.** 3. Ehnernstr. 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Telephon 380. **Ed. Schmidt,** I. Dobbenstr. 15,

empfiehlt

Bordeauxweine, Rheinweine, Moselweine, Portweine, Madeira, Sherry, Apfel- und Fruchtweine, Kognak, Rum, Punsch-Extrakte, feine Liköre und Spirituosen.

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Traubenrosinen, | Chokolade, Cacao, Cakes, Apfelsinen, Weintrauben, Baumlichte,

ammerl. Schinken zum Rohaufschnitt, Kochschinken, sogen. böhm. Schinken, Lachsschinken, Nagelholz, Wurstwaren.

Gemüse-, Obst-, Frucht-, Fisch-Konserven. Käse. Kaviar in Dosen und ausgewogen.

Bernhard Pehl,

Großh. Hof-Hutmacher,

Firma: **A. Pehl & Sohn,**

Staustraße 26. **Oldenburg.** Staustraße 26.

Größtes Lager

der feinsten Filz-, Seiden- und Mechanikhüte,

sowie **Jagdhüte** in den neuesten Façons zu billigsten Preisen.

Uniformhüte

für Staatsbeamte und **Livreehüte** werden in kürzester Zeit in eigener Werkstatt angefertigt.

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu **jedem annehmbaren Preise** wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

G. Horn,

Achternstr. 43.

Blumen

f. Zimmerdekoration, Blattpflanzen, Jardinièren, Vasenzweige, präparierte Palmen in allen Grössen von 75 Pfg. an.

Morgenhauben,

Ballblumen

in größter Auswahl.

Schleiertülle in allen Farben.

Hauben für ältere Damen.

Kapotten

in Sammet, Plüsch und Tüll, nur selbst gearbeitete Sachen.

Handschuhe,

Glacee, I. Qual., Mk. 1.40, 1.80, 2.50, Wolle, Trikot u. Seide, von 25 Pfg. an.

Kinderhandschuhe,

hübsche Neuheiten.

Hüte,

garniert und ungarniert, verkaufe vorgerückter Saison halber wie folgt:

früher	15	12	10	7	5	3	2	1.75
jetzt	9	8	7	4.50	3	2	1.25	1

Matrosenhüte, garn. v. 1 Mk. an.
Reisehüte von 1 Mk. an.
Kinderhüte, garn., v. 90 Pfg. an.
Kinderhüte, ungarn., v. 50 Pf. an.

Elektrische Beleuchtung. **Ferdinand Hoyer,** Fernsprecher Nr. 120.

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft

Baumgartenstrasse Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Grosse Auswahl

von

Kinder-Spielsachen.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Loyerberg. **Joh. Tanne.**

Zu den Festtagen junges, fettes Rohfleisch. **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 25.

Bestes Weizenmehl,

25 Pfd. für 3 Mk.,

Rosinen, Corinthen,

beste Ware, Pfd. von 40 Pfg. an.

Täglich frischer **Gest.**

Loyerberg. **Joh. Tanne.**

Zu kaufen gesucht 1 kleines Haus am Damm oder in dessen Nähe. Offerten unter **T. U. 71** postlagernd **Oldenburg.**

Knaben-Turnkleidung.

Turnhosen von 1.50 bis 2 Mk.
Turnhemden in allen Größen,
Gürtel, Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohle

empfiehlt

J. Bierfischer,

Haarenstr. 18.

Im Spezialgeschäft

kostet 1 ff. lack. Bettstelle 15 Mk., eleg. mit hoh. Haupt 16 Mk, eif. Bettstelle mit Matratze 10,80 Mk, verz. Stahldraht-Matratze 12 Mk, „Viktoria“-Chaiselongue (fertig gepolstert mit Bezug) 9,50 Mk u. feiner, Spiral-, Zug- u. Sprungfeder-Matratzen, mechanische Matratzen usw., hocheleg. Holz- und Metallbettstellen, Kinderbettst., kompl. Schlafzimmer.

Spezial-, Bettstellen- u. Matr.-Geschäft von **Magnus Meiners,** Wilhelmstr. 1a, nächst Friedensplatz.

Mansholt. Habe mehrere Tausend Meter **Drainagegräben in Akkord** zu vergeben. **Chr. Boedecker.**

Mansholt. Beabsichtige das Hennjeshaus noch zu Mai 1901 zu vermieten; Weide für 1 bis 2 Kühe und ausgesäeter Roggen wird beigegeben. **Chr. Boedecker.**

Zum Feste

empfehle:

ff. Gänse, Enten und Hühner, sowie frischen Ananas, französischen Kopf- u. Endivien-Salat, Bleichsellerie u. Tomaten, sämtliche Sorten

Gemüse u. Nüsse.

W. Schmits,

Achternstraße 14.

Nützlichstes

Festgeschenk für jede Frau ist

Gesundheit im Haus

von Frau Dr. Adams.

Preis geb. 12 Mk. Prospekte gratis.

Eichen & Fasting, Buchhdlg.

Die Weihnachts-Gänse und -Enten

treffen Freitag ein. Bestellungen umgehend erwünscht.

Georg Müller, Hoflief.,

Oldenburg i. Gr.

Schrotmühle „Premier“

ist die beste und billigste.

Für zweipferdigen Betrieb 200 Mk.

Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.

Vertreter:

Fr. Hinrichs, Hankhausen.

H. Holert,

Haarenstraße 51,

empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen:**

Reisekoffer

in jeder Größe und jeder Preislage,

Couriertaschen, Handtaschen, Handarbeitstaschen, Hosenträger, Reise-Necessaires, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Tornister und Büchertaschen, Photographie-Albums

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Musikinstrumente

(Passendes Weihnachtsgeschenk.)

Habe den **Restbestand einer Instrumentenhandlung,** als:

Zugharmonikas, Zithern, Geigen mit Kasten u. Bogen, Saiten u. s. w.,

zu jedem irgend annehmbaren Preise auszuverkaufen.

M. Wolff, Instrumentenfabrikant, Willersstr. 6 gegenüber d. Garnisonlazarett.

Berliner Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern

Tägliches Familienblatt und Illustrierter Volksfreund.

Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten.

160,000 Abonnenten!

Diese täglich in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige liberale Zeitung kostet bei sämtlichen Postanstalten und allen Landbriefträgern Deutschlands

nur 1 Mk. 35 Pfg. vierteljährlich.

Die große Abonnentenzahl beweist am besten, daß die **politische** Haltung u. das Vielerlei, welches sie an **Unterhaltung u. Belehrung** bringt, allgemeinen Beifall findet. Im nächsten Quartal erscheint der interessante Roman:

„Mein einziges Kind“

von **Florence Marryat.**

Probenummern verlange man **gratis und franko** von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung, **Berlin SW.**

Insertionspreis trotz der großen Auflage **nur 60 Pfg.** pro Zeile.

Coke.

Wegen der andauernden milden Witterung ermäßigte Cokepreise.

Es kosten bis auf weiteres:

zerkl. Coke — Mk. 1.60 für 50 kg
grobe Coke — „ 1.40 „ „ „
Grus-Coke — „ 1.20 „ „ „

Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

Gasanstalt.

Große Wein-Auktion.

Am

Donnerstag, d. 20. Dezbr. d. J.,

morgens 9 Uhr anfangend,

und an den folgenden Tagen

werde ich im Auftrage einer größeren Weinhandlung

ca. 15,000 Flaschen St. Christoly, Bordeaux,

im kleinen Saale der **Markthalle am Markt 21** hierselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Oldenburg i. Gr.

J. H. Schulte, Aukt.

Meine seit 6 Jahren

in den Handel gebrachte

Präzisions-Uhr

(eigene Marke)

macht selbst den anspruchvollsten Kunden Freude durch ihren genauen Gang. Halte dieselben auch jetzt bestens empfohlen.

Glashütter Uhren

permanent am Lager.

G. D. Wempe.

Kanarienhähne.

Mehrere echte Harzer Roller billig zu verkaufen. Ostenburg, Ulmenstr. 8.

Tafelbutter, 10 Pfd.-Colli Mk. 6.50, Bienenhonig Mk. 4.25, fr. geschl. fette **Gans** oder **3 Enten** 4 Mk. **Joezes Probuzna** via Krakau.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Sharfia Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Donnerstag, den 20. Dezember 1900

Aus aller Welt.

Die Bilanz der pariser Weltausstellung. Das finanzielle Ergebnis der pariser Weltausstellung ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Ausgaben betrugen 116,5 Millionen, die Einnahmen 114 456 000 Francs, das Defizit beläuft sich also auf 2 044 000 Francs.

* * *

Das Wetter im nächsten Jahr. Was Hunderttausende wünschen, stellt Professor Rudolf Falb in seinem Wetterkalender für das erste Semester von 1901 in sichere Aussicht: einen milden Winter! Einigermaßen winterlich führt sich noch der Januar ein. Von ihm sagt der berühmte Wettermacher: Zuerst trockenes Wetter mit verhältnismäßig tiefen Temperaturen und vereinzelten Schneefällen, die nur ausnahmsweise eine größere Verbreitung erreichen. Dann gegen die Mitte des Monats wärmeres Wetter mit Schneefällen, die jedoch noch immer sehr mäßig bleiben. Endlich in der letzten Woche starker Rückgang der Temperatur, ergiebige und weitverbreitete Schneefälle und feuchtes Wetter überhaupt.

Februar: Das erste Drittel ist allgemein sehr regnerisch. Im zweiten Drittel werden die Niederschläge und Schneefälle seltener. Die Temperatur steigt allgemein, überschreitet jedoch nur ausnahmsweise die normale. Im dritten Drittel nehmen die Niederschläge wieder etwas zu. Schneefälle treten kaum ein. Da die Temperatur ganz ungewöhnlich hoch steigt, kann durch das Schmelzen des Schnees der Höhen Hochwasser eintreten, namentlich in den letzten Tagen des Monats.

März: Dieser Monat scheidet sich nahezu in zwei Hälften, von welchen die erste ziemlich reichliche Schneefälle und vereinzelt Gewitterneigung aufweist, bei nahezu normalen Temperaturen und reichlichem Regenfall in Westeuropa, während die zweite im Westen trocken, in Mitteleuropa sehr regnerisch ist, namentlich zu Anfang vielfach Gewitter bringt, fast ohne Schneefälle verläuft und durchweg hohe Temperaturen erwarten läßt. Im ganzen kann der Monat als sehr feucht bezeichnet werden.

April: Es treten in diesem Monat, so weit die Theorie es ergiebt, fünf Phasen scharf abgetrennt hervor. Zunächst reichliche Niederschläge in ganz Mitteleuropa mit mäßigen Schneefällen, bei ziemlich tiefer Temperatur. Dann etwas trockeneres Wetter, ohne Schneefälle, bei normaler Temperatur. Darauf stärkere und ausgebreitete Regen, Gewitterneigung, keine Schneefälle, allmählich sinkende Temperatur. Dann ziemlich trockenes Wetter bei sehr tiefen Temperaturen, mit spärlichen Schneefällen. Endlich mäßige Zunahme der Regen bei verhältnismäßig sehr hohen Temperaturen, zahlreiche Gewitter.

Mai: Die meist spärlichen Regen werden einige Male in gleichen Zwischenräumen recht ergiebig. Doch in der Form der Niederschläge tritt ein Unterschied scharf hervor. Das zweite Drittel ist reich an Gewittern, obgleich sehr tiefe Temperaturen vorausgehen. Die zweite Hälfte des Monats dürfte durchgehends höhere Temperaturen aufweisen als die erste. Im ganzen ist der Monat als feucht zu bezeichnen.

Juni: Im allgemeinen dürfte der Juni bedeutend trockener ausfallen als der Mai. Doch kommen, wie im Vormonat, auch hier in größeren Zwischenräumen vereinzelte Tage mit bedeutenden Niederschlägen vor. So am Beginn des zweiten und des dritten Drittels. Im Gegensatze zum Mai sind die Gewitter im zweiten Drittel seltener als im ersten und dritten. Im ganzen kann das Wetter des Juni als günstig bezeichnet werden.

Hoffentlich folgt dem „günstigen" Juni ein durchweg ebensolcher Sommer, und hoffentlich bietet Falbs nächster Wetterkalender, der sich mit der zweiten Hälfte des Jahres beschäftigen wird, ein durchweg erfreuliches Bild.

* * *

Ein aufsehenerregender Selbstmord, dessen nähere Umstände und Beweggründe noch in Dunkel gehüllt sind, wird aus dem Grunewald bei Berlin gemeldet. Unweit des Kaiserturms auf dem Karlsberge hat sich am vorigen Freitag Nachmittag ein Mann erschossen, der dem Adelsstande angehört und Offizier, entweder aktiv oder im Reserveverhältnis ist. Der Tote ist der Majoratsherr von Baren aus Mecklenburg. Herr v. Baren, der 32 Jahre alt geworden ist, wohnte seit kurzem mit seiner um zehn Jahre jüngeren Gattin in einem großen berliner Hotel; am Tage vorher hatten beide noch das Opernhaus besucht. Wie verlautet, befand sich das Ehepaar auf einer Vergnügungsreise. Bei dem Toten, der sich durch einen Revolverschuß in den Mund entleibt hatte, wurde ein Brief an seine Gattin, die noch im Hotel anwesend ist, vorgefunden, worin er um Verzeihung für seine That bittet.

* * *

Das kommt davon! Im „Velodrom Roterbaum" in Hamburg haben sich zwei Kinder durch ihre Ungezogenheiten einige glücklicherweise nur ganz geringe Verletzungen zugezogen. Außer an den zahlreichen sonstigen dort gebotenen Belustigungen amüsierten sich die beiden Kinder auch an einem Kamelritt. Wahrscheinlich um zu probieren, ob denn das „Schiff der Wüste" durch nichts aus seiner stoischen Ruhe zu bringen sei, stachen sie das Tier heimlich mit Stecknadeln. Das kann nun bekanntlich selbst das größte Kamel nicht vertragen; das von den beiden Rangen gerittene Exemplar wurde denn auch unangenehm und warf seine Peiniger in den Sand. Hoffentlich sind die erlittenen leichten Hautabschürfungen ein nachhaltiger Denkzettel für diese neue Auflage von Wilhelm Buschs „Max und Moritz"!

* * *

Der Bischof von Norwich erzählt folgendes reizende Erlebnis: Als er einst durch eine stille, hübsche Vorstadt ging, wurden seine Gedanken durch ein piependes Stimmchen unterbrochen, das ihn bat: „O bitte schön, würden Sie mir dies Thor wohl öffnen?" Als der Bischof niedersah, gewahrte er ein kleines Mädchen von 8 oder 9 Jahren, mit einem von blonden Locken umrahmten Engelsgesicht, und sogleich kam er der Bitte nach. Er hielt das Thor zurück, damit das kleine Mädchen hindurchgehen könne, und fragte, als es ihm lächelnd dankte, ob es nicht groß genug sei, die Gortenthür selbst zu öffnen. „O ja," antwortete es, „aber sehen Sie, die Thür ist frisch angestrichen, und ich würde meine Hände schmutzig gemacht haben!"

* * *

Die versteigerte Prinzessin. In London wurde vor kurzem durch Stevens eine Tochter des Königs Ramses II. von Egypten zur Auktion gebracht. Die hohe Dame ließ sich dies ruhig gefallen und äußerte nicht einmal ihr Mißfallen über den niederen Preis, den ihr unversehrter Leib erzielte. Derselbe erreichte nur ein Resultat von 10 Guineen (etwa 210 Mark); die Prinzessin ist seit etwa dreieinhalb Jahrtausenden einbalsamiert.

Der Mann seiner Frau.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)

Axel that einen tiefen Atemzug.

„Ich will es für mich mieten."

„Für S —?"

Dem alten Herrn blieb das Wort im Munde stecken. Auch Frau Henning blickte mit dem Ausdruck tiefster Befremdung darein. Axel sah, daß das Ehepaar ganz unvorbereitet war, und er konnte daraus schließen, daß Fräulein Elise diskret gewesen und über die schon seit lange getrübten Beziehungen zu seiner Frau in ihrer Familie nie gesprochen zu haben schien.

Es blieb ihm also nichts übrig, als das peinliche Schweigen zu unterbrechen und eine Erklärung abzugeben.

„Ich habe —" begann er unsicher, um sich sogleich zu verbessern:

„Es liegen gewisse Umstände vor, die es mir wünschenswert — zur Notwendigkeit machen, mich von meiner Frau zu trennen. Sie werden vielleicht unter diesen Umständen Ihr Zimmer nicht an mich abtreten wollen?"

Während er in peinlicher Verwirrung und Spannung die Augen zu Boden senkte, tauschten die beiden Ehegatten einen Blick.

„Wir haben nicht das Recht," erwiderte Frau Henning darauf, „bezüglich Ihrer persönlichen Verhältnisse uns irgend eine Meinung oder eine Kundgebung zu erlauben. Sie werden Ihre Veranlassung haben, so zu handeln. Es kommt uns nicht zu, uns um Ihre Angelegenheiten zu kümmern. Wenn Ihnen unser Zimmer genügt, so steht es zu Ihrer Verfügung."

Axel atmete auf und folgte freudig der alten Dame, die ihn über den Korridor in das zu seiner Aufnahme bereitstehende Zimmer führte. Es war das größte der Wohnung des alten Ehepaares, und es schien, als seien hier die besten Stücke des der Familie aus besseren Zeiten gebliebenen Mobiliars zusammengetragen. An dem einen der beiden Fenster stand ein Diplomatenschreibtisch. Die eine Längswand nahm ein moderner Divan ein, vor dem ein zierliches Tischchen stand, das wieder von einigen Fauteuils umgeben war. Ein großer Teppich bedeckte fast den ganzen Fußboden. Im Hintergrund stand ein Bett, über dem eine Draperie aus Creton angebracht war. Die Wände schmückten, ähnlich wie im Wohnzimmer, Gemälde, Studien und Skizzen.

Axel sah alles mit frohen Augen an und nickte zufrieden.

„Hier werde ich mich wohl fühlen," sagte er aus aufrichtigem Herzen.

XI.

Axel ging noch an demselben Abend reiflich mit sich zu Rate, wie er sich Dora gegenüber in der nächsten Zeit verhalten sollte. Sie war gewöhnt immer ihrem ersten Impulse zu folgen, und wenn er ihr nun seine Adresse mitteilen würde, so würde sie höchstwahrscheinlich nichts Eiligeres zu thun haben, als zu ihm zu eilen und ihn in ihrer heftigen, stürmischen Weise unter Thränen und Bitten und Küssen zur Rückkehr zu bestimmen suchen. Er beschloß deshalb, vorläufig nichts von sich hören zu lassen. Er führte zwar nur einen geringen Teil seiner Sachen in dem kleinen Handkoffer bei sich, aber für die erste Zeit mußte er sich damit behelfen. Nur keinen Auftritt, keine von den lauten Scenen, die er mehr als zur Genüge mit Dora bestanden hatte und die in dieser Umgebung um so peinlicher wirken mußten! Ruhe, Ruhe und geistige Sammlung! Denn Arbeit, schwere, emsige Arbeit mußte zunächst sein Wahlspruch sein.

Und so setzte sich Axel schon am nächsten Morgen an seinen Schreibtisch und begann eine seiner kleinen Skizzen aus dem Offiziersleben, die seine Spezialität waren und die er ziemlich leicht abzusetzen pflegte. Er schrieb mit Eifer, denn er mußte Geld verdienen, aber die Arbeit gewährte ihm keine Freude und keine Befriedigung. Und als er die Kleinigkeit vollendet und an eine der Redaktionen, mit denen er in Verbindung stand, abgesandt hatte, sagte er sich, daß nun die Zeit gekommen sei, sich an eine größere Arbeit zu wagen, um über die Grenzen seiner Begabung klar zu werden, und sich zu überzeugen, ob er auf dem schriftstellerischen Beruf seine Zukunft werde aufbauen können, oder ob er sich würde damit bescheiden müssen, irgend eine der subalternen Beamtenstellen zu erlangen, um die er sich bereits beworben hatte.

Es war natürlich, daß er zunächst an einen Roman aus dem Offiziersleben dachte, der ihm wohl am besten gelingen würde. Aber als er sich nun einen Stoff zurechtlegen wollte, fand er, daß er schon alle nur erdenkbaren Freuden und Leiden des Offizierslebens in seinen Skizzen geschildert hatte, und daß er, während er den Plan zu einer größeren Arbeit entwerfen wollte, immer unwillkürlich auf die in seinen kleinen Arbeiten erzählte Handlung zurückgriff. Aergerlich warf er endlich die Feder hin und stützte seinen Kopf in die Hände, um über irgend einen anderen Stoff nachzugrübeln. Warum nicht einmal einen Roman aus dem berliner Leben schreiben? Aber zu seinem eigenen Verdruß mußte er sich sehr bald eingestehen, daß er vom berliner Leben so gut wie nichts wußte. Ja, die Bühnenkreise kannte er ja einigermaßen, das war das einzige. Aber von dem berliner Volksleben hatte er so gut wie nichts gesehen. Das Versäumte nachzuholen und Studien zu machen, dazu hatte er keine Zeit.

Während er nun sein Gespräch mit dem Redakteur überdachte, der ihm einst gesagt hatte: ein Schriftsteller, der etwas Tüchtiges leisten wolle, müsse zuvor innerlich etwas erlebt haben, durchleuchtete ihn mit einemmal eine Idee. Ja, hatte er nicht etwas durchlebt und durchkämpft? Seine Ehe mit Dora, seine Erlebnisse, seine Erfahrungen und seine inneren Kämpfe bis in die letzten Tage hinein, bot das alles nicht Stoff genug zu einem Roman, der nicht nur äußerlich interessant werden mußte, sondern ihm auch Gelegenheit gab zur psychologischen Vertiefung? Da brauchte er sich nicht auf die Nachempfindung zu beschränken, auf die Schilderung mühsam erklügelter, konstruierter, gekünstelter Gefühle und Geschehnisse, da konnte er vielmehr aus dem vollen, aus dem tiefsten Innern heraus schaffen und gestalten, und wenn es ihm nur annähernd gelang, das, was er innerlich durchlitten, dichterisch darzustellen, so mußte sein Werk ja interessieren und ergreifen.

Der Titel ergab sich von selbst: „Der Mann seiner Frau", und was die äußere Handlung betraf, so brauchte er nur nach dem alten Rezept zu handeln und Wahrheit und Dichtung in einer dem Bedürfnis nach Spannung Rechnung tragenden Weise zu mischen.

Mit frohem Mut und freudigem Eifer ging Axel ans Werk. In drei Tagen hatte er die Handlung skizziert und in einigen weiteren Tagen die Disposition der einzelnen Kapitel ausgearbeitet und an einem Sonntag Morgen begann er mit hochklopfendem Herzen in einer fast feierlichen Stimmung die Ausarbeitung. Dennoch ließ er hier und da die Feder sinken und starrte träumerisch vor sich hin, und ein stilles Lächeln schwebte um seine Lippen, während er sich vergegenwärtigte, wie sein erstes Wiedersehen mit Fräulein Elise verlaufen würde, die heute ihren Ausgehetag hatte und ahnungslos am Nachmittag in der Wohnung ihrer Eltern erscheinen würde. Dann stieg ihm jedesmal das Blut heißer in die Wangen und er faßte die Feder fester und nahm mit erneutem Eifer seine Arbeit wieder auf.

Merkwürdig, eine wie lebhafte Unruhe ihm in den Adern prickelte, je weiter der Nachmittag vorschritt. Er hatte sich auf den Divan gestreckt, um ein wenig Mittagsruhe zu halten, aber es litt ihn nicht lange in träger Ruhe und er sprang auf und eilte an das Fenster, um vorsichtig auf die Straße hinauszuspähen. Endlich erblickte er sie, wie sie eiligen Schrittes herankam, und nun zog er sich hastig vom Fenster zurück und lauschte an der Thür. Er hörte, wie sie klingelte, wie sie in den Flur huschte und von Eltern und Geschwistern bewillkommnet wurde. Und dann gingen alle in das Wohnzimmer, und Axel schritt unruhig und erregt in seinem Zimmer auf und ab, während es ihm doch in allen Nerven zuckte, hinüberzueilen und die frühere Hausgenossin zu begrüßen. Aber er wollte ihren Eltern Zeit lassen, die Ahnungslose von der Veränderung des Hausstandes in Kenntnis zu setzen, und ihr selbst, sich von ihrer ersten Ueberraschung zu erholen.

(Fortsetzung folgt.)

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	700	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12		9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.19
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnete

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Wie in den Vorjahren, findet auch in diesem Jahre am **Donnerstag, den 27. Dezbr.** (nicht am 29. Dezbr., wie auf den Losen angegeben), **abends 6 Uhr** beginnend, im Vereinslokal (Markthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Lose à 25 ₰ sind zu haben bei den Kameraden: Hofschneidermeister **A. H. Meyer**, Mühlenstr. 12, Wagennachseher **A. Voß**, Ziegelhofstr. 71, Ofenfabrikant **O. Schultheiß**, Mottenstraße, Kassenbote **Hischemöller**, 2. Kirchhofstr. 8, Schuhmachermeister **Aug. Decker**, Baumgartenstr. 11, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

Der **Weihnachtsball** mit Tannenbaum findet am **Freitag, den 28. Dez. d. J.,** im **Ziegelhof** statt. Anfang abends 8 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Extra Zug

Artikel sind meine **echt silbernen Damen-Uhren** mit **echten** Goldrändern für **10**, 12, 15 bis 40 Mk. **Herren-Uhren** von **10** bis **450 Mk.** Spezialität: **moderne Zimmeruhren** und **Regulateure, Ringe, lange Damen-Uhrketten** von **1** bis **120 Mk. Herren-Uhrketten** von **50 Pfg.** bis **170 Mk.**, in **echt Gold, Charniergold, Golddoublé, Silber** und **Nickel. Broschen, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Knöpfe, Anhänger, Krawattennadeln. Trauringe. Besteckfachen** in **echt Silber**, schwer versilbert und Alpakka.

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher,

Langestr. 52.

Nach wie vor liefern wir unsere in ganz Deutschland mit grossem Beifall aufgenommene Sortimentskiste!

Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)

enthaltend je 33—34 Stück, zusammen **334 Stück** (½ Mille) 10 verschiedener **Bremer Marken** in mittleren und grösseren Import-Façons für **M. 20.— franco.** Sämmtl. Sorten haben hochfein. Aroma, sicheren vorzügl. Brand bei leichter bis mittelkräftiger milder Qualität und kosten in reinsortirten Farben M. 75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115 u. 120 p. Mille oder ½ Mille **M. 31.** Der Preisunterschied ist also ein ganz bedeutender. Alle Raucher, welche weniger Werth auf das Aeussere ihrer Cigarren legen als auf hervorrag. gute Qualität, sollten sich deshalb zu einem Probeversuch entschliessen. Jedes Risiko ist dabei **ausgeschlossen, da wir franco liefern und Nichtconvenirendes auch nach Entnahme von 10 Stück Gratisproben auf unsere Kosten zurücknehmen.**

Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen.

Drainröhren

in allen Weiten sind frei Verbrauchsstelle billigst abzugeben; desgleichen noch ein Posten bester

Hintermauerungssteine

gewöhnlichen Formats.

Oldenburg, Roonstr. 17.

Oldenburg. Dampfziegeleien.
C. Dinklage.

Das Entzücken junger Mädchen ist das schöne wie nützl. Beschäftigungsspiel

Die kleine Puppenschneiderin von Agnes Lucas.

mit reizend geschriebener Anleitung zum selbständigen Schneidern von Puppenanzügen, nebst hübscher Puppe. Preis M. 3.60, Luxus-Ausgabe M. 2.50. Vorrätig bei

Eschen & Fasting.

Zu verk. gut erhaltenes **Fahrrad billig.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Empfehle Kränze aus frischem Grün, billigst. Burgstr. 14.

Steppdecken,

sehr geeignet zum Verschenken. Vorteilhaftes Angebot in **Ia Wollatlas-Steppdecken** mit Normalfutter, 140/200 cm groß, Stück 7,50 M, **Satin-Steppdecken** (seidenartig), 140/200 cm groß, Stück 9,50 M

Wassel-, Trikot- und Piqué-Bettdecken,

beschlängt, in allen Preislagen in weiß und bunt.

J. H. Böger.

Granat in Dosen, Hummer, geräuch. Lachsaufschnitt, Sardellen, Sardinen in Oel, Aal u. Hering in Gelee, Appetit-Sild, Anchovis, Delikateß-Heringe in div. Saucen, Rollmöpse, Sardinen in Essig, Brat-Heringe und Schellfische, Bismarck-Heringe, Krebssuppen-Extrakt, Krebsschwänze und -Scheren, Salz- und Matjesheringe i. größeren und kleinen Dosen billigst empfiehlt die

Fisch-Großhandlung

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Preisliste gratis und franko!

Wolldecken

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. Sehr zu empfehlen Wolldecken mit kleinen Webe- und Farbefehlern von 3,50, 3,80, 4 u. 4.50 Mk. **Biber- u. Moltondecken** in weiß u. bunt. **Rock- u. Hemdenflanelle** in bester Qualität.

J. H. Böger.

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern und -Gabeln, Dessert- und Tranchiermessern und Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachtermessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen,

Schlittschuhen,

Scheren-Etuis mit 3 und 4 Scheren, Streichriemen,

Rasiermesser.

Auf diese Waren gebe ich bis Weihnachten

10% Rabatt.

Gustav Zimmer,

Oldenburg i. Gr., 50 Langestraße 50,
nahe dem Rathause.

Messer-Fabrik u. Dampfhohlschleiferei.

Gustav Engelken

Langestraße 87
im Hause des Herrn Hoflief. **Muß.**

Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Pelzmuffen von 1.50 M an bis zu den feinsten Qualitäten.
Baretts, Kragen, Colliers, Pelzmützen, Decken, Fußtaschen u. s. w.
in geschmackvollen Neuheiten.
Pelzmäntel und **-Capes** werden unter Garantie saubersten Ausführung in eigener Werkstatt angefertigt.
Umarbeitungen u. Reparaturen prompt und **billigst.**

Filz- und Seidenhüte,

sowie **Mützen** für Herren u. Knaben in allen modernen Facons.

◀ Wintermützen ▶
von 40 ₰ an.

Wildwaren, als: Füchse, Marder, Otter, Iltis usw. kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11.

Extra feine Speise-Kartoffeln
(Magnum bonum)

liefert zum billigsten Preise frei ins Haus

Joh. Voss,
Nadorsterstraße 37.
Fernsprecher 393.

Aug. Lührs, Weinhandlg., Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 12. Fernsprecher 353.
Empfehle meine vorzüglich gepflegten und abgelagerten
Bordeaux-Weine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
in allen Preislagen. Fernsprecher 353.

Osternburg. Ein bei der Dragoner-Kaserne hierselbst belegenes, seit über 20 Jahren mit nachweislich allerbestem Erfolge betriebenes

Schlachtergeschäft

ist wegen Sterbefall mit vollständigem Inventar auf sofort zu **vermieten.**
Nähere Auskunft erteilt
Otto Meyer, Rechnungssteller.

Goldparmäne, der beste aller Apfelweine. Flasche **35 ₰**

Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Osternburg. Zu verk. 1 gut erh. **Sparherd.** Hermannstraße 12.

Hochedle Harzer Hohlroller
vom prämiierten Stamm sind preiswert abzugeben bei
F. Stoffers,
Nadorsterstraße 66 a.

Kränze
von frischem Grün empfiehlt
F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Zum Feste empfehle:
Lebende gemästete

Weihnachts-Karpfen

(Schuppen-, Leder- od. Spiegel-) (in feinster Qualität wie in früh. Jahren geliefert.)
leb. Schleie, Goldorfen, Hummer, Krebse, Austern. Frischen Steinbutt, Seezunge, Tarbutt, Scholle, Rotzunge, Schellfische, Seelachs, Ia Fluß-Zander, Hechte, Forellen, Lachs, Eiskarpfen rc., zu billigsten Tagespreisen. Vorherige Bestellungen angenehm.

Kieler Sprott,
Kiste 110 bis 100 ₰, feinste 130 bis 120 ₰, Dutzend 10 ₰.

Echte Eckernförder Sprott
in kl. und gr. Kisten, Bücklinge, Aale, dicke und mittel, Rauchschellfische rc. zu billigsten Preisen bei

H. Braun,

nur Achternstr. 53.

Selbst der größte Griesgram muß über das neueste

Lustige Gesichterspiel
von Fritz Pix. Preis nur M. 1.50.

herzlich lachen. Jede Gesellschaft, Klein u. Groß, amüsiert sich dabei —köstlich!— Das Gesichterspiel, dieses Meisterstück kräftiger Komik und bester Künstlerlaune ist hier vorrätig bei

Eschen & Fasting

Goldfisch-

Ständer, Gläser, Netze, Futter,
Goldfische von 10 ₰ an.
Korallen.

Ferdinand Hoyer.

Wirtschafts-Verkauf.

Hude. Johann Schröder zu **Hudermoor** läßt krankheitshalber seine

Besitzung

daselbst, auf welcher seit langen Jahren Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben ist, am

Donnerstag, 27. Dezbr.,
nachm. 4 Uhr,

in seiner Wohnung öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

a) **das Hauptwohnhaus und Nebengebäude mit ca. 4 ha besten Moorländereien,**
b) **das doppelte Heuerhaus mit 2 ha Land,**
c) **die ganze Besitzung.**

Zwei Drittel des Kaufschillings können verzinslich stehen bleiben.

G. Haverkamp,
Auktionator.

Tresen und Reole

billig zu verkaufen, passend für Kaufmann oder Bäcker.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Moordorf. Zu verk. eine 7jährige **gute Stute** und 2 nahe am Kalben stehende junge **Kühe. A. Maas.**

Damenwäsche

n bester Ausführung zu niedrigen Preisen.

Damenhemden von 1.20 M bis zu den feinsten Sachen.
Damenbeinkleider in allen Qualitäten in weiß u. farbig.
Nachtjacken und **Nachthemden.**
Battiströcke in allen Preislagen.
Frisiermäntel und **Kragen.**

J. H. Böger.

Homöopathie

Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Hausreise- u. Taschen-Apotheken sowie aller einschlägigen Litteratur. Preisl. gratis u. frco.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., M 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomska, Rotationsdruck und Verlag v. B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg